

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

544 (24.11.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzügl. 75 Pf. Zustellgeb. Einzelpreise: Wochens-Nummer 10 Pf. Monats-Nummer 15 Pf. Am 1. April 1923. Jeder Gewalt hat der Besizer seine Ansprüche bei verspätetem oder nicht erfolgtem der Zeitung Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Non-Parole 6.32, ausw. 6.40 Goldm. Stellenanzeigen, Familien- und Gelegenheitsanzeigen ermäßigter Preis. Restante Seite 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei der Abrechnung 10% Rabatt. Bei der Abrechnung des Betrages, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konten außer Kraft tritt. Erlösungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse

Handels-Zeitung

Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Dienstag, den 24. November 1923.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Schierger. GRedakteur: Dr. Walter Schneider. Preisverteilung: Für badische Politik: Dr. Schierger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer; für auswärtige Politik: Dr. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Weidner; für Kommunalpolitik: R. Binder; für das Reich: Emil Selzer; für Eper und Konvert: E. Reitz; für Gendarmen: Dr. Reitz; für die Anzeigen: R. Kimmig; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Siret. u. Lammstr. 2. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Wolf und Schmitz, Literarische Anstalt, Romanblatt, Sportblatt, Frauenzeitung, Wandern und Reisen, Haus u. Garten, Karlsruher Vereinszeitung.

Das Echo der Kanzler-Rede.

Die Aufnahme in der Reichshauptstadt.

Berlin, 23. Nov. (Zustspruch.) Die Berliner Abendblätter halten mit ihren Artikeln über die Locarno-Erklärungen des Reichskanzlers noch zurück, hauptsächlich wohl deshalb, weil die Zeit zu einer eingehenden Stellungnahme noch nicht ausreicht. Der Tenor der Stimmungsberichte deutet aber schon die Punkte an, an die sich die endgültige Kritik anschließen wird.

So überschreibt die „Kreuzzeitung“ ihren Bericht: „Erwartungen, Erwartungen, Erwartungen! Eine überraschend leere Rede“. Die Feinde würden Forderungen nur einer ihr genehmen Reichsregierung gewähren. Ein deutschnationaler im Kabinett, und an Rückwirkungen sei nicht zu denken. So hätten es Dr. Brüning und Dr. Luther mit ihrer Staatskunst dahin gebracht, daß das noch immer feindselige Ausland dauernden Einfluß auf unsere Regierungsbildung erlangt habe. (1)

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Luther redete, Stresemann sprach, obgleich er nur lächelnd auf seiner Bank saß“. Es lohnt sich kaum, etwas gegen die Rede des Kanzlers zu sagen. Die „Deutsche Tageszeitung“ kritisiert eingehend den Korso von Zukunftshoffnungen der sich Rückwirkungen nenne, und bemerkt zum Vertragswort selbst: „Ein deutscher Kanzler hat den Mut, vor dem deutschen Reichstag zu erklären, die Beziehungen aus dem Vorkriegsstand über Deutschlands Bindungen zu ändern, nicht im Widerspruch zu der deutschen Auffassung. Gibt es bei den Auslassungen eines Bundesverwesers überhaupt noch die Möglichkeit einer Interpretation? Das Blatt widmet im Leitartikel Tönsjagen einen Abriss auf den Kanzler unter der Ueberschrift: „Der Kanzler über sich selbst“. Dr. Luther habe seine Locarno-Mehrheit, mehr als je zuvor, nicht. Diese Mehrheit bestimme er mit der Existenz seines Kabinetts und mit der Freigabe der Idee, das deutsche Volk herauszuführen aus dem kümmerlichen Bogmännchenkampf des Vorkriegsparlamentarismus und die staatsbeschädigenden Kräfte zusammenzuheilen in Gedanken der Ueberparteilichkeit.

Der „Volkswacht“ glaubt eine besondere Müdigkeit des Kanzlers feststellen zu müssen. Die harten Tadeln der Wirklichkeit durch Hoffnungen wegdestamodieren zu lassen, sei etwas, was der Seele Dr. Stresemanns entspreche (1), nicht der von Haus aus auf Ehrlichkeit, Realpolitik und Skeptiz eingestellten Seele Dr. Luthers. Es sei ein psychologisches Rätsel, daß dieser Mann auf diese Linie gedrängt werden können.

Die „Tägliche Rundschau“ sowie die demokratischen Blätter unterstellen die klare Disposition der Kanzlerrede, die zweifellos einen starken Eindruck gemacht habe.

Der „Bärgen-Courier“ schießt seine Betrachtung: „So vornehmlich sich der Kanzler zu Locarno betannt hat, so hat er doch nicht die fähigste Partei auch nur ein Wort der Rechtfertigung zu erheben. Daß der Kanzler auch nach der Reichspräsident, auf dessen Zustimmung er sich in der Einsetzung berief, werde ihn wohl abermals mit der Bildung einer Regierung der Mitte betrauen. Die Bundesgenossen von heute, die Gegner von heute, können, wer weiß, morgen wieder seine sein.“

In der „Völkischen Zeitung“ heißt es: „Entbehrte die Rede des Reichskanzlers auch des großen rhetorischen Schwunges, der sie doch ein ausgezeichnetes Plädoyer, nicht zur Verteidigung des Vertrages von Locarno, sondern gegen die Versuche der deutschnationalen, harten Sinn und klaren Wort umjubelten und umzuwerfen, um daraus Kapital für ihre Agitation zu schlagen.“

Bericht des Reichstages auf heute.

Der kommunalistische Mißtrauensantrag. Berlin, 23. Nov. (Zustspruch.) Die Erklärung des Reichstages wurde von den der Regierung nahestehenden Parteien mit Zustimmung, von rechts und links mit lebhaftem Mißtrauen aufgenommen. Präsident Lohde teilte mit, daß folgender Antrag eingebracht sei:

„Der Reichstag wolle beschließen: Die Reichsregierung besetzt nicht das Vertrauen des Reichstages. gez. Thälmann, Stöcker.“ Der Präsident verwies auf den Beschluß des Verfassungskonferenzen, den Reichstag nachmittags für den Auswärtigen Ausschuss und für die Fraktionen freizubehalten. Er beruft die nächste Sitzung auf Dienstag vormittags 10 Uhr ein. Das Haus vertagte sich darauf.

Die deutschnationalen endgültig gegen Locarno.

Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett.

Berlin, 23. November. (Eigener Drahtbericht.) Die deutschnationale Fraktion des Reichstages hat heute am späten Abend in ihrer Fraktionsitzung nach sehr eingehender Aussprache über die politische Lage einstimmig den endgültigen Beschluß gefaßt, das Vertrauensvotum von Locarno abzulehnen und ein Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett zu beantragen, dessen Formulierung morgen erfolgt.

Ein weiteres kommunalistisches Manöver.

Berlin, 23. Nov. (Zustspruch.) Die kommunalistische Fraktion des Reichstages hat beschlossen, außer dem schon am 16. d. M. eingebrachten Mißtrauensantrag gegen das Kabinett bei der Abstimmung über den Locarno-Vertrag auf der Zweidrittelmehrheit zu bestehen, die für ein verfassungsänderndes Gesetz die Zustimmung der Verkündung des Gesetzes zu beantragen.

Die Stellvertretung für Dr. Brenken.

Berlin, 23. November. (Zustspruch.) Auf Vorschlag des Reichskanzlers hat der Reichspräsident den Reichskanzler Dr. Luther mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Justiz und den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete beauftragt.

Der letzte Akt.

Berlin, 23. November. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat, um gegen alle möglichen Uebergriffen der Opposition gesichert zu sein, eine ganze Woche für die parlamentarische Erledigung der Locarno-Verträge angelegt. Zeit hat er ja, und wenn am Sonntag die Delegation nach London reist, ist es zur Not noch früh genug. Denn so viel haben wir doch aus der Vergangenheit wenigstens gelernt, daß diesmal auf allen Seiten der Wunsch besteht, die Entscheidung nicht bis zum spätesten zulässigen Termin hinauszuschieben und zuguterletzt die Dinge zu überhürzen. Diesmal soll das ganze Programm sich ordnungsmäßig abrollen, damit auch die Regierung einigermassen disponieren kann.

Der Reichskanzler hat sich vorbehalten, durch eine offizielle Rede vor der Volksvertretung diesen letzten Akt zu eröffnen. Ob das Flug war, darüber kann man zweifelhaft sein; er will aber offenbar betonen, daß schließlich er selbst als Reichskanzler die Politik bestimmt, sonst hätte er sicher klüger getan, den Außenminister sprechen zu lassen, zumal da Dr. Luther offensichtlich mit seinen Kräften am Ende ist. Er macht einen außerordentlich zermürbten Eindruck. Von der heiteren Ruhe, die sonst immer das Kennzeichen seiner Wesensart war, ist so gut wie nichts mehr übrig geblieben. Seine Rede verneint alles, was den Rahmen eines reinen Rechenschaftsberichts übersteigt, ist die Darlegung des juristischen Tatbestandes viel leicht etwas zu stark auf die Verteidigung eingestellt, wozu durchaus kein Grund vorliegt. So wie die Verhältnisse heute gelagert sind, ist es ganz ausgeschlossen, daß noch irgend jemand überzeugt werden kann. Die Parteien liegen fest, es handelt sich jetzt nur um den Eindruck und die Wirkung nach außen.

Auf dem Gebiete des Vertrages selbst wiederholte der Kanzler bestimmte Formulierungen. Was Herr Dr. Luther an neuem sagte, läßt sich in wenigen Zeilen zusammenfassen. Er kündigt an, daß er bei Eintritt in den Vorkriegsstand den Widerstand der Kriegsschuldlinge noch einmal notifizieren will. Er deutet an, daß er ähnliches für die Auslegung des Artikels 16 plant, jedoch sich dann keinerlei Bindungen mehr für Deutschland daraus ergeben können. Er prägt das gute Wort, daß an die Stelle der Gewalt jetzt das Recht treten muß, und läßt auch keinen Zweifel darüber, daß niemand von uns über den Vertrag sonderlich zufrieden ist, daß vielmehr ganz Deutschland die Räumung der zweiten und dritten Zone in absehbarer Zeit erwartet, weil für fremde Truppen auf deutschem Boden kein Raum mehr sein kann, wenn der Geist von Locarno sich wirklich durchsetzt. Auch Herr Dr. Luther hat es vermieden, das innerpolitische Thema anzuschneiden. Nur in den ersten Sätzen streift er kurz den Rücktritt der drei deutschnationalen Mi-

nister. Er bemerkt dazu, daß es an sich das Gegebene gewesen wäre, wenn darauf auch das Kumpfkabinett die Konsequenzen gezogen hätte, daß es das aber nicht getan habe, um die Verhandlungen über Locarno nicht zu stören, und daß es sich bei dieser Haltung in Uebereinstimmung mit dem Reichspräsidenten befunden habe. Dieser Satz ist zweifellos nicht zufällig hierher gestellt; er enthält eine nicht mißzuverstehende Mahnung an die deutschnationale Opposition, die sich bisher dem Reichspräsidenten gegenüber einer anerkennenswerten Zurückhaltung befleißigt hat, deren rechter Flügel aber doch bereits anfängt, gegen die Persönlichkeit des Herrn von Hindenburg Sturm zu laufen. Man weiß jetzt, wo der Reichspräsident steht. Er mag seine Bedenken gehabt haben, aber er deutet die Politik des Kabinetts Luther-Stresemann und wird mit ihr bis zu Ende gehen.

Die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 23. November. (Zustspruch.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages, der heute nachmittags unter dem Vorsitz des Abg. Hergt (D.) zusammentrat, behandelte im Rahmen der Beratungen über das Locarno-Abkommens zunächst die Entwaffnungsfrage, zu der die Vertreter der verschiedenen zuständigen Ministerien Stellung nahmen. Alsdann beschäftigte sich der Ausschuss mit den Auswirkungen des Locarno-Abkommens auf das besetzte Gebiet. Die Redner der einzelnen Parteien gingen ausführlich auf die vorgetragene Materie ein.

Am Schluß der ausgedehnten Debatte sprach Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Es wurde dann noch verkündet, daß das Gutachten der Reichsregierung darüber, ob das Locarno-Abkommen verfassungsänderndes sei oder nicht, den Mitgliedern des Ausschusses mit größter Beifügung in gedruckter Form zugeleitet werden soll, jedoch schon in den nächsten Tagen der Auswärtige Ausschuss über diese Frage beraten wird.

Berlin, 23. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Montag nachmittag war im Reichstag der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses vorbehalten. Die Regierung postete den Parteien Gelegenheiten geben. Fragen, deren Behandlung in voller Öffentlichkeit unerwünscht war, zur Sprache zu bringen. Die Fraktionen haben am Montag nachmittags fast alle gefragt, um ihren Rednern noch Richtlinien auf den Weg zu geben. Die Sozialdemokraten wollen zunächst Herrn Weis vorziehen, die deutschnationalen den Grafen Weiskopf, während das Zentrum sich vermutlich mit einer kurzen Erklärung begnügen wird.

Französische Kabinettskrise und Inflation.

Ein neuer Milliardenorschub.

Ein Kabinett Briand oder Doumer?

Paris, 23. Nov. (Drahtmeldung anderer Berichterstatters.) Die Regierungskrise in Frankreich führte zu einem in der parlamentarischen Geschichte seit langem unbekanntem Ereignis. Während es sonst hier üblich ist, daß so lange kein endgültiges Kabinett gebildet ist, die Kammer nicht zur Beratung zusammentreten, stellte sich heute die Notwendigkeit heraus, für nachmittags eine Sitzung der Kammer und des Senats einzuberufen. Auf telegraphischem Wege wurden die Abgeordneten und Senatoren nach Paris gebeten, denn die Regierung, die sich im Zustand der Demission befindet, sieht sich gezwungen, um die Bewilligung zu bitten.

bei der Banque de France einen neuen Vorstoß von 1 1/2 Milliarden Francs aufzunehmen.

um die fällig werdenden Verbindlichkeiten zu decken. Diese Tatsache, daß aus der großen Finanznotlage des Kabinetts Painlevé der eine Punkt, der sich auf die Inflation bezieht, herausgelöst und im Zustand einer Regierungskrise allein von Kammer und Senat debattiert werden mußte, beweist, daß die Bemühungen des Kabinetts Painlevé am ersten Augenblick an vergeblich waren. Wenn dieses sich geneigt zeigte, den Forderungen der Sozialisten entgegenzukommen, die die Inflation nur unter der Bedingung bewilligen wollten, daß dieser Zuschuß in ein großes Geländungsprogramm einverleibt würde.

Um 2 1/2 Uhr nachmittags trat die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Painlevé und Bonnet befinden sich auf der Regierungsbank. Der Präsident Herriot verlas einen Brief Painlevés, worin dieser die Kammer bat, die Regierung zu ermächtigen, einen neuen Vorstoß von 1 1/2 Milliarden bei der Banque de France aufzunehmen. Im Namen der Finanzkommission erklärte der Präsident Malog, daß dieser Vorstoß der Regierung der Finanzkommission überwiegen werden solle. Der Antrag wurde angenommen und die Kammer vertagte sich auf 4 Uhr am den Bericht der Finanzkommission entgegenzunehmen.

Von den ersten Morgenstunden an begann der Präsident der Republik zu sprechen.

Besprechungen mit den parlamentarischen Parteien.

Er empfing zuerst den Senator Paul Doumer, sodann den Präsidenten der Finanzkommission, Malog, der den Zeitungsvertretern erklärte, der Präsident der Republik wünsche, ein dauerhaftes Ministerium zu bilden. Seine Aufgabe ist nicht leicht, solange die Sozialisten ihren Standpunkt nicht bekannt geben. Verschiedene Abgeordnete und Senatoren der Rechten sprachen sich vor dem Präsidenten für die Bildung eines großen Koalitionsministeriums aus, dem Briand, Herriot, Painlevé, Doumer und die Sozialisten angehören sollten. Der frühere Kammerpräsident Raoul Beret erklärte Zeitungsvertretern bei seinem Empfang bei Doumer, daß dieser sich in großer Verlegenheit befinde. Die Krise werde lange dauern, weil der Präsident keine neuen Aben-

teuer haben wolle. Beret behauptete, daß jedermann ein Kabinett Briand wünsche. Allerdings scheine dieser dazu wenig geneigt zu sein, doch könne man hoffen, daß er wegen der schwierigen Situation sich bereit finden werde, ein Ministerium zu bilden. Leon Blum wurde ebenfalls von Doumerge empfangen, lehnte es aber ab, nach seiner Besprechung Äußerungen abzugeben. Am Nachmittag empfing der Präsident zunächst den Senator Maurice Sarret, dann den sozialistischen Abgeordneten Paul Boncour, den Abgeordneten Le Trocquer und den Senator Dausset. Hof Paul Boncour gab Erklärungen vor den Zeitungsvertretern ab. Er führte aus, daß heute nur bei den Sozialisten keine Regierung bestehe, an einer neuen Regierung teilzunehmen, aber wenn er auch persönlich für ein großes Kabinett der Linken sei, so könne er noch nicht sagen, ob die übrigen Parteiengenossen ihm auf diesem Wege folgen würden.

Verhandlungen des Linkskartells.

Heute nachmittags verammelten sich die Radikalsozialisten, Linksradikale und Sozialisten. Die Radikalsozialisten sprachen sich für die Bildung eines kleinen Linkskabinetts aus, nur Franklin Bouillon erhob neuerlich gegen die Anschauung Einspruch und forderte die Bildung eines großen Konzentrationkabinetts. Bei den Linksradikalen war die Stimmung geteilt. Louzeur sprach sich für die Fortsetzung der Politik des Unschlusses aus, dagegen erklärte der Vizepräsident der Kammer Bouilloux-Lafont, der auch gestern gegen das Kabinett Painlevés gestimmt hatte, daß die gegenwärtige Krise nur durch die Bildung eines Kabinetts der nationalen Einigkeit gelöst werden könnte. Die Gruppen fasten den Beschluß, daß sie jedes Kabinett unterstützen wollen, das entschlossen sei, die republikanische Einheit zu verfestigen und die Geländung der nationalen Finanzen herbeizuführen. Die Sozialisten sprachen hauptsächlich über die heutige Situation und wie sie sich gegenüber der Forderung Painlevés die Inflation zu bewilligen verhalten wollten. Wie oben erwähnt, sprachen sie sich für Stimmenthaltung aus. Sodann erörterten sie die Frage, ob sie an einem neuen Kabinett teilnehmen sollten. Die meisten Redner hoben hervor, das sei eine Entscheidung, die eigentlich nur der Nationalkongress treffen könnte, aber die Zeit fehle, um einen solchen einzuberufen, weshalb allenfalls die parlamentarischen Gruppen der sozialistischen Partei allein eine Entscheidung fällen sollten, ob sie für richtig halten, daß die Sozialisten in eine bürgerliche Regierung eintreten oder nicht.

Bis zur Stunde konferiert der Präsident der Republik noch mit Briand. Infolgedessen bestehen auch keinerlei Andeutungen dafür, wer eigentlich mit der Kabinettsbildung betraut werden wird. Gerüchtelei läßt sich hören, daß Briand keine Neigung zeige, ein Kabinett zu bilden, weshalb Doumer immer noch die meisten Aussichten zugelassen werden, Ministerpräsident zu werden.

Allerdings wird andererseits hervorgehoben, daß Briand als der einzige Mann erscheint, der in der Lage wäre, die Krise in dauer-

harter Weise zu lösen, und daß er sich infolgedessen trotz seines schlechten Gesundheitszustandes entschließen könnte, ein Kabinett zu bilden.

Annahme des Inflationsgesetzes.

Die Kammerführung gestaltete sich ziemlich schwierig. Die Forderung des scheidenden Kabinetts, den Banknotenumsatz um 1 1/2 Milliarden zu erhöhen zu dürfen, scheiterte an dem positiven Widerstand der Sozialisten und der Mehrheitsparteien, die sich bei der Abstimmung der Stimme enthielten. Infolgedessen wurden für die Regierungsvorlage nur 239 Stimmen abgegeben; 44 stimmten dagegen. Dadurch war die notwendige Stimmenzahl nicht erreicht, 1 Stimme fehlte gerade. Infolgedessen mußte die Kammerführung geschlossen werden. Einige Minuten später wurde eine zweite Sitzung anberaumt. In dieser wurden 243 Stimmen für die Vorlage der Regierung abgegeben, 44 dagegen. Das Gesetz, welches die Erhöhung des Banknotenumsatzes vorsieht, wurde von der Kammer angenommen und ging sofort dem Senat zu, der es zur Stunde noch berät. Man nimmt allgemein an, daß die entscheidende Lösung der Krise jedenfalls im Laufe der heutigen Nacht eintreten wird.

Briand bereit.

Die Forderungen der Sozialisten.

F.H. Paris, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand erklärte in einer langen Unterredung, die er heute abend mit dem Präsidenten der Republik hatte, sich bereit, ein Kabinett zu bilden. Aber er fügte hinzu, daß er eine endgültige Antwort erst nach dem Abendessen erteilen könnte.

Nach dem Verlassen des Elysees konferierte Briand mit den Sozialisten, denn von deren Zustimmung, in sein Kabinett einzutreten, hängt es ab, daß der derzeitige Außenminister die Regierung bilde. Die Haltung der Sozialisten ist in diesem Augenblick noch sehr ungewiß. Die Sozialisten erklären in den Wandelgängen der Kammer unumwunden, daß sie nur dann sich an einem Kabinett beteiligen würden, wenn sie die Mehrheit der Portefeuilles zugewiesen erhielten, und wenn die Regierung sich verpflichte, eine sozialistische Politik zu betreiben. Wenn die Sozialisten diesen Standpunkt in ihrer Besprechung mit Briand aufrecht erhalten sollten, würde dieser dem Präsidenten der Republik erklären, daß er nicht in der Lage sei, nur auf die Linksparteien gestützt, eine Regierung zu bilden. Aber damit ist noch nicht gesagt, daß die Kombination Briand unter allen Umständen scheitern müßte. Würden die Sozialisten unannehmbare Forderungen stellen, dann wäre entschieden, daß mit ihnen keine Regierung gebildet werden könnte, und man würde dann vor dem Konzentrationstkabinett, einerlei ob dieses von Briand oder von Doumer geleitet werden würde.

Daß Briand jeder neuen Kombination als Außenminister angehört, wird allgemein als feststehend betrachtet.

F.H. Paris, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Briand konferierte heute abend mit mehreren politischen Persönlichkeiten, darunter mit Loucheur und Paul Boncour. Dann begab er sich mit Herriot zu dem Senatspräsidenten de Selves und kündigte an, daß er gegen 10 Uhr abends dem Präsidenten der Republik einen Besuch abstatten werde, um ihm mündlich Mitteilung zu machen, ob er das Kabinett bilden könne. — In der Kammer war man heute abend der Ansicht, daß Briand die Regierung nicht bilden werde, weil die Sozialisten ihm ihre Unterstützung nicht leisten würden. Die sozialistische Partei der Kammer tritt morgen vormittag zusammen, um endgültigen Beschluß über ihre weitere Haltung zu fassen. Es verlautet, daß die Sozialisten, wenn sie in ein bürgerliches Kabinett eintreten sollten, Herriot den Vortritt vor Briand geben würden. Die drei Oppositionsparteien der Kammer trafen heute nachmittag zusammen und sprachen sich für einen Waffenstillstand unter den Parteien aus, damit ein Kabinett der nationalen Einigkeit gebildet werden könnte.

Italienische Pressestimmen.

Rom, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Painlevés Sturz begleitet die italienische Regierungspresse mit Betrachtungen über die Krise im europäischen Parlamentarismus, die bisher allein Italien überwunden habe. Die „Epoca“ behauptet, Frankreich stehe unmittelbar vor der Diktatur. Mit großem Jubel wird das Steigen des Francs über Paris hinaus begrüßt.

Was ihr wollt.

(Rezensionsstudie.)

Aus dem Bedürfnis des Theaters heraus ist Shakespeares Kunst entstanden. Auf der Bühne erstrahlt sie daher erst in ihrem vollen Glanz. Das gilt in erhöhtem Maße von seinen Lustspielen. Nur eine gute Aufführung weckt die unverwundliche Kraft des Humors und der Schönheit, die in seiner Komödie „Was ihr wollt“ schlummert. Das empfand man wieder so recht bei der Vaumbachschen Rezensionsstudie dieses Stückes. Diesmal erschien „Was ihr wollt“ nicht in dem alten Gewande der Schlegel-Tiedschen Uebersetzung. In dem neuen Gewande von Hans Rothens prangte es auf der Bühne. Diese Neuübersetzung wird mit Recht sehr gerühmt. Sie ist gefällig, geschmeidig in den ersten Partien durchaus poetisch, in den letzten Prosaflüssen und den Narrenwitten dem modernen Geschmack angepaßt. An kleinen Anachronismen fehlt es dabei nicht, der Shakespeare'sche Narr führt auch das Wort „Expressionismus“ im Munde.

„Was ihr wollt“ ist Shakespeares sonnigstes Lustspiel. Als wieder hat er eine solche Fülle von Heiterkeit und ausgelassenem Witz erreicht. Die lornischen Gestalten der beiden trunksüchtigen Junker, des Narren und des feinen, eingebildeten Haushofmeisters mit seinen gekrümmten und gekreuzten Händen hatte es von jeher dem Publikum angetan. Im 17. Jahrhundert wurde das Stück unter dem Titel „Malvolio“ aufgeführt, und doch bilden die lornischen Szenen gleichsam nur die lustige Begleitung einer zarten Liebesmärchenmelodie. Es ist das Märchen der reizenden Viola, die in Männerkleidern dem verkwürmten Herzog Orsino, dem sie ihre tiefe Liebe nicht gestehen darf, als Liebeshöte dienen muß. Der Gott der Liebe führt alle am Narrenfuß, denn auch die Probe, vom Herzog vergebens angebotene Olivia vertreibt sich in den hübschen Liebeshöten, aber doch gar kein Mann ist, bis schließlich ein gültiges Geschick, nach einigen erregenden Verwicklungen, alles zum Besten wendet.

Die zarte Poetik dieses Liebesmärchens reizt voll auf der Bühne zu gestalten, hat sich Felix Vaumbach zur besonderen Aufgabe gemacht. Es sollte das Gefühlvolle nicht im Verbismischen, das Phantastische des Liebesgeschicks nicht in der realen Wahrheit eines lärmenden Trintgelages untergehen. Felix Vaumbach wollte beides bieten: Viola und Malvolio. Damit bewies er zweifellos ein überaus feines Verständnis für die Shakespeare'sche Kunst. Emil Fuxhard unterstützte ihn mit Bühnenbildern, die in ihrer frischen Farbenpracht und klarem Aufbau einen stimmungsvollen Märchenraum schufen, und Maria Schellenberg mit ihren farbenfrohen, charakteristischen Kostümen. Einzig der Narr fiel mit seinem idealen Kostümelement etwas aus dem Rahmen der übrigen Kostüme, die doch etwas härter auf das Historische abgestimmt waren. Malvolios Strümpfe hätten etwas gelber wirken dürfen, zur Veranschaulichung des Pöbelstums, das nun einmal des angeklügelten Geld auch leben will. Die Poetik der Märchenstimmung fand ihren sinnlich gesteigerten Ausdruck in der Musik von Friedrich Leubinger, die während der Verhandlungen aus dem Orchesterraum ertönte: im un-

Bezugsverfärfkung in Trier.

* Trier, 23. Nov. (Zuntspruch.) Wie an zutändiger Stelle mitgeteilt wird, wurde die Trierer Stadtverwaltung geteilt durch den Kommandierenden General der „Trier-Zone“ — dieser Ausdruck ist zum erstenmal von einer Bezugung gebraucht worden — offiziell davon benachrichtigt, daß es notwendig sei, schon jetzt mit den Vorbereitungen für die Unterbringung eines Stabes des Generalquartiers und der Dienststellen eines Armeekorps sowie für die Unterbringung des Stabes des Generalquartiers und der Dienststellen einer Kavallerie-Division zu beginnen. Es handelt sich um das Generalkommando des 33. Armeekorps, das bisher in Bonn war und dessen Verlegung infolge der bevorstehenden Räumung der Kölner Zone notwendig wird.

Diese Mitteilung hat bei den hiesigen deutschen Verwaltungsstellen die größten Verärgerungen hervorgerufen, umso mehr als dadurch, anstatt eine Verminderung der Belegung, eine verstärkte Inanspruchnahme des Wohnungsmarktes eintritt, wenngleich man auch nach der Bekanntgabe der Rückwirkungen aus dem Verträge von Locarno ermaten konnte, daß die Belegung von Trier verstärkt werden würde. Da jedoch die beschlagnahmten Gebäude für die Unterbringung der französischen Verbände nicht ausreichen, sollen zunächst weitere Räume beschlagnahmt werden, der sogenannte „Augustinerhof“ zur Unterbringung der Büroräume, sowie ein herrschaftliches Wohnhaus für die Unterbringung des kommandierenden Generals. In den Räumen des Augustinerhofes wohnen zur Zeit 86 deutsche Familien, die selbstverständlich anderwärts untergebracht werden müssen. Außerdem sind in dem Augustinerhof untergebracht: die Sanbestammer, das Verbindungsbüro der Handelskammer, der Schlichtungsausschuß, das Mosel-Museum usw.

Da selbstverständlich auch für die mit dem Stab nach Trier kommenden Offiziere neue Privatquartiere geschaffen werden müssen, so werden dadurch zu den bisherigen kaum erträglichem Wohnungsnotstand der Trierer Wohnerschaft neue hinzu kommen, deren Wirkung, vor allem auf dem Wohnungsmarkt, sich noch gar nicht abschätzen läßt. Weitere Einzelheiten werden wohl in der für morgen Nachmittag mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung, „Anforderung neuer Wohnräume durch die Besatzung“, einberufenen Stadtverordnetenversammlung bekanntgegeben werden.

Der neue Reichskommissar bei Trier.

F.H. Paris, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue deutsche Reichskommissar für die Rheinlandkommission Baron Langwerth von Simmern wird heute seine erste Besprechung mit dem Präsidenten der Rheinlandkommission Trier haben. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Wiesbaden sind alle Maßnahmen ergriffen worden, damit sofort nach der Annahme des Paktes von Locarno durch die interessierten Mächte die Vertreter der Rheinlandkommission in den verschiedenen Städten der Rheinprovinz ihre Tätigkeit einstellen.

Um die Zulassung der Ausgeschlossenen.

Berlin, 23. Nov. (Zuntspruch.) Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beriet am Montag vormittag über den Antrag der kommunistischen Partei, die im Laufe des Sommers bei der Beratung der Zollvorlage für 20 Sitzungstage ausgeschlossen worden sind, sofort wieder zuzulassen, obwohl diese 20 Sitzungstage noch nicht abgelaufen sind. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages einigte sich darüber, daß erst die Fraktionen sich mit dieser Frage befassen sollen und vertagte sich zwecks Weiterberatung auf Dienstag.

Die Stellungnahme der Fraktionen.

* Berlin, 23. November. (Zuntspruch.) Zu dem Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion erklärt die Telegraphen-Union, daß die Fraktionen des Reichstages sich dahin geeinigt haben, eine Änderung der Geschäftsordnung vorzunehmen, wonach ausgeschlossene Abgeordnete nach Ablauf von drei Monaten nach Mehrheitsbeschluß wieder zugelassen werden können, falls in dieser Zeit noch nicht die 20 Sitzungen stattgefunden haben, auf die sich der Ausschlussbeschuß bezog. Diese Vereinbarung der Fraktionen wird voraussichtlich schon am Dienstag bei Beginn der Sitzung zum Beschluß erhoben werden, jedoch auch die bisher ausgeschlossenen Kommunisten sich an der Locarno-Debatte beteiligen können.

Die Abjndung der früheren Fürstehäuser.

Ein demokratischer Antrag im Reichstag.

* Berlin, 23. Nov. (Zuntspruch.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat beschlossen, einen Gesetzentwurf über die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen mit den früheren regierenden Fürstehäusern einzubringen. Der Entwurf bestimmt folgendes:

§ 1. Die Länder werden ermächtigt, die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen mit den früher regierenden Fürstehäusern, soweit sie noch nicht statgefunden hat, nach Landesgesetz und unter Ausschluß des Reichsweges zu regeln.

§ 2. Wird durch ein Landesgesetz eine Enteignung ausgesprochen, so kann die Entschädigung eventuell durch Landesgesetz unter Ausschluß des Reichsweges festgelegt werden.

§ 3. Soweit bereits erlassene Landesgesetze eine Enteignung ausgesprochen, wird die Enteignung mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes wirksam. Die Entschädigung kann auch in diesem Falle durch Landesgesetz unter Ausschluß des Reichsweges festgelegt werden.

§ 4. Bei der Festsetzung der Abfindungen und Entschädigungen ist die Summe der Ausgaben zu berücksichtigen, die von den früher regierenden Fürstehäusern für die Hofhaltung für die Unterhaltung der Hoftheater und für sonstige mit der Hofhaltung zusammenhängende Zwecke verausgabt worden sind.

§ 5. Soweit die Fürstehäuser bereits rechtskräftig abgefunden worden sind, findet eine Aufwertung nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes mit der Maßgabe statt, daß die Aufwertung, die nach dem Aufwertungsgezet über 25 Prozent hinaus zulässig ist, den Goldmarkwert der gewährten Aufindungssumme nicht übersteigen darf.

§ 6. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Vergleichsverhandlungen mit Hohenzollern.

* Berlin, 23. Nov. (Zuntspruch.) Die Vergleichsverhandlungen mit den Vertretern des Hohenzollernhauses in der Frage der Abfindung stehen nunmehr kurz vor dem Abschluß. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die in einem Teil der Presse genannten Angaben über die Höhe der Abfindung in keiner Weise den Tatsachen entsprechen.

Gür Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

* Berlin, 23. Nov. (Zuntspruch.) Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten behandelte heute Fragen der Erwerbslosenunterstützung. Einem sozialistischen Antrag auf ausreichende Erhöhung der Unterstühtungen entsprechend der gegenwärtigen Notlage sowie auf die Verlängerung der Unterstützungsdauer wurde von den Vertretern des Zentrum, der Demokraten, der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei vorbehaltlich der Rückfrage mit ihren Fraktionen über die Höhe der Sätze zugestimmt. Der Vorsitzende stellte das allgemeine Interesse an der baldigen Regelung dieser Frage fest.

Bayern und Bölkerbundsirace.

Dr. München, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz veröffentlicht heute einen längeren Artikel, in dem sie die Haltung der bayerischen Mitglieder des Reichsrates bei der Abstimmung über die Locarno-Verträge rechtfertigt. Bayern habe sich deshalb der Stimme enthalten, weil die Reichsregierung sich nicht dem bayerischen Vorschlag angeschlossen habe, mit dem Eintritt in den Bölkerbund vorerst noch zurückzuhalten. Die bayerische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Engländer und Franzosen zuerst praktisch ihre Rückwirkungsverpflichtungen durchzuführen sollen, ehe Deutschland seinen Beschluß bezgl. des Eintritts in den Bölkerbund fasse.

J.N.S. Washington, 23. Nov. (Eigener Kabeldienst.) Nach Aeußerungen eines Vertrauensmannes des Weigen Hauses ist Präsident Coolidge entschlossen, seine Politik in Bezug auf den Weltfriedensgerichtshof in der drastischsten Form durchzuführen, selbst gegen die Opposition des Senats voranz.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Dienstag, den 24. November

Landestheater: „Was ihr wollt“, 7 1/2-10 Uhr.
Kab. Theater: „Königliche Komödianten der Sables“, 8 Uhr.
Kloster: Die amerikanische Kritik-Bericht und Schillerin, 8 Uhr.
Ritter Hoftheater (Gaiety): 8: Tagl. Kabarettvorstellung, 8 Uhr.
Kaffee Küberer: Tanz.
Reichens-Vollspiele: Die Letzte Wien.
Palast-Theater: „Scaramouche“: Die feierliche Beisehung von Kaiserhofens.
Welt-Kino: Trazan unter den Affen; Brautfahrt mit Hindernissen.

interessanten Stil und kontrapunktischen Aufbau der Musik des 17. Jahrhunderts. Die Wieder des Narren und der Viola hatte Günther Ram in vertont. Sie klangen moderner.

Die lieblichste Rolle des Märchenstücks, die reizende Viola, verkörperte Frida Schlein in entzückender Weise. Sie gewann rasch alle Herzen, auch sang sie sehr hübsch und innig. Waldemar Leitzgeb zeigte eine natürliche Veranlagung für die Rolle des schwärmerischen, weichen Herzogs Orsino. Germa Clements Olivia spielte wunderbar in das schöne Märchenbild. Ihr Haushofmeister Malvolio war Kurt Leitzgeb, der damit zum erstenmal seine Begabung für groteske Charaktere zeigen konnte. Schon seine äußere Erscheinung als Malvolio dürfte des Erfolges sicher sein. In der großen Briefmasse entfaltete sich sein anfänglich zu ausgeglichenes Spiel frei und in unwiderstehlicher Komik. Paul Müller's Junter von Weichenwang war unübertrieffen. Es ist ein hoher Genuß, den trefflichen Komiker, dem sein feines Spiel zur zweiten Natur geworden ist, bis ins Einzelne zu beobachten. Mit Fritz Herz tam ein füstlicher Trunkenbold, Junter Tobn von Mühl, auf die Bühne, ein drölicher Fallstaf von kleinerem Format. Kellner Rademacher spielte als Marie gut ihrer derben Umgebung an. Eine freche, lustige Jofe, die wohl ein starkes Wort ertragen konnte. Alfons Koeble fiel die dankbare Aufgabe zu, den wunderwollen Shakespearearren zu gestalten: bigamam und elegant, witzig und frech, geistreich und melancholisch. So nahm er auch mit seinem schönen Schlußlied vom Publikum Abschied. Die vielen Nebengestalten, die das Bühnenbild bunt bevölkerten und da und dort führend in die Handlung eingriffen, wie Violas Bruder Sebastian (Gerhard Storz) fügten sich voll Geschmack in den Rahmen des Lustspiels.

Eine ungeheuer Arbeit steht in der bis ins Einzelne durchdachten Aufführung. Dieses bemühte Studium schien bereits doch da und dort (z. B. beim Tanz in der Schlüßsene) etwas auf dem Spiel zu lasten. Die nächsten Wiederholungen des Stückes werden zweifellos das Einfuberte mehr und mehr in selbstverständliche Natur verwandeln. Damit wird das Spiel noch leichter, gefälliger, poetischer. Dann wird jener vollkommene Eindruck des Ganzen erreicht werden, den Felix Vaumbach mit seiner vorzüglichen Einfubrierung erstrebt hat.

Die Jahresfeier der Heidelberger Universität. Die Heidelberger Universität feierte ihren Gründungstag mit einem akademischen Festakt, dem auch Staatspräsident Heppach, der Referent für das Hochschulwesen Ministerialrat Dr. Schwörer und Landeskommissar Hebling beizwohnten. Der Rektor, Geheimrat Hampe, erstattete den Bericht über sein Geschäftsjahr. Die Zahl der Studierenden nähert sich wieder den normalen Zeiten. In seinem Bericht kritisierte Professor Hampe auch unter lebhafter Zustimmung das Eintreten der Universität für die Erhaltung des Realartales und der alten Brücke in ihrer bisherigen Form, und wies auf die Notwendigkeit der Leibesübungen hin. An den Dank, dem er dem badischen Unterrichtsministerium für seine Unterstützung aussprach, knüpfte er die dringende Bitte, durch bauliche Veränderungen, Reparaturen und Ergänzungen die Institute und die ganze Universität gründlich aufzuräumen. Im Anschluß an den Jahresbericht erfolgte die Preisverteilung. Für die Lösung der von der

philosophischen Fakultät gestellten Aufgabe einer Untersuchung der ausgedehnten Mittelalters im unteren Realart wurde Rudolf Schnellbach in Kargeremünd der Preis zugesprochen, für die Aufgabe der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät Alfred Bormann. Der neue Rektor, Geheimrat Liebmann, betonte in seiner Rede, daß die höhere Mathematik ein unentbehrliches Werkzeug für viele Forschungsgebiete geworden und daß in anregender Form eine Anzahl von Beispielen über die weiteren Beziehungen der Mathematik. Die stimmungsvolle Feier endete mit der Schlußsänge aus der Badischen Passacaglia.

Lohegrün. Die musikalische Führung hatte Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner übernommen. Er hat die Herrschaft über die Gesamtmusik und die Ueberlicht über die Details. Unter seiner Führung, die seine toten Punkte bildet, entwickelte das Orchester prächtvollen Glanz, der dem zarten Organismus wie dem dramatischen Feuer gleicherweise zugute kam. Und das Vorspiel, das an Uebersteigerungen des Blechs verzichtete, zu dieser beliebten romantischen Oper haben wir schon lange nicht mehr so schön und eindringlich gehört. Ertmals sang Kammerfänger Wilhelm Kettwig den Lohegrün und suchte mit wünschenswerter Teilnahme in Spiel und Gebärde den Charakter zu zeichnen, der im Grunde untraglich und nur die Tragik im Gesicht Elfas bewirkt. In der tieferen gelungnen Darbietung übertrahete dieser erstrebte Sänger. Seiner Natur gemäß schöppte er sie vor allem lyrisch aus, setzte seine Mittel ökonomisch ein und brachte im 3. Akt die Grabszene in wirkungsvoller Steigerung. Kammerfänger Hans Büttner war für diesen Abend als Ehrenpreis gewonnen. Sein Tetramund ist immer eine fesselnde Gestalt sowohl im Spiel wie im ausdrucksvollen Gesang. Hier ist alles überdacht und überwacht. Der fräuliche Liebreiz der Gestalt, der warme, edle Klang der Stimme geben der Elfa von Marie Franz eine besondere Note. Gekünstelt, theaterhaft im üblen Sinne, war wieder die Stellung der Ortrud im Finale des zweiten Aktes. Dieses nervöse Warten auf das genial umgedeutete Motiv verzerrt die ganze Stimmung. Die Regie sollte hier Veränderungen treffen, weniger aus Achtung vor dem Regisseur A. Wagner, sondern vor dem Kunstwerk, das an Vergrößerungen verzichtet kann. Das Haus war sehr gut besucht. Untere Künstler wurden herzlich gefeiert.

Uraufführung im Badischen Landestheater. Das Interesse für die Uraufführung der einaktigen Tanzoper von Monteverdi-„L'Orfeo“ der Spröden“, die am Samstag, den 22. November stattfand, ist allerseits lebhaft. Der Abend, der unter musikalischer Leitung von Ferdinand Wagner steht, bringt noch die Einakter „Acis und Galatea“ von Handel und „Apotheker“ von Joseph Haydn. Die heitere Leitung von „L'Orfeo“ der Spröden“ und „Apotheker“ liegt in Händen von Otto Krauß, die von „Acis und Galatea“ in Händen von Helmut Grohe. — Am Sonntag, den 23. November findet die dritte Wiederholung der „Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner statt. Mit Ausnahme des Stolzings, der zum ersten Mal von Wilhelm Kettwig gesungen wird, ist die Besetzung die gleiche wie bei der Uraufführung. Die musikalische Leitung liegt wieder in Händen von Ferdinand Wagner. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

*) Mothes Shakespeare-Uebersetzungen erschienen im Verlag Neuen und Joffe in München.

Die Zukunft des Badenwerks.

Die Elektrifizierung der Bahnen.

Die Badische Landeselektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk) veröffentlicht in der Öffentlichkeit eine Denkschrift über das Badenwerk, die mit einem reichhaltigen Bilder- und Kartenmaterial ausgestattet ist und eine Darstellung über den Zweck und die geographische Entwicklung des Badenwerks, sowie über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten, ferner Beschreibungen der in Betrieb befindlichen, der in Angriff genommenen und der noch zu erstellenden Anlagen, sowie eine Übersicht über die Schwarzwalddampferkräfte enthält.

In der Einleitung der Denkschrift wird zunächst darauf verwiesen, daß sich das Aktienkapital des Badenwerks in Höhe von 18 Millionen M. seitens im Besitz des Landes Baden befindet, wodurch die Gesellschaft auch bei der dem Land Baden zustehenden Verteilung von Rechten zur Ausnutzung von badischen Wasserkräften mit Rücksicht behandelt wird. Ueber 500 Gemeinden sind an das Netz des Badenwerks angeschlossen, die von diesem unmittelbar, d. h. ohne Zwischenglieder beliefert werden. Die Steigerung der Stromabgabe soll unermindert an. In den Konzeptionen zum Ausbau und Betrieb der Kraftwerke am Oberrhein zwischen Schaffhausen und Basel ist zu Gunsten des Landes Baden dem, dem von diesem bezeichneten Unternehmen das Recht auf eine Beteiligung in Höhe von je 25 Proz. vorbehalten. Das Badenwerk, dem vom Land Baden die Ausübung dieser Rechte überlassen ist, wird sich daher an dem Ausbau des Oberrheinstromwerks Niederrhein mit 25 Prozent des 20 Millionen Schweizer Franken betragenden Aktienkapitals beteiligen. Zum Zwecke dieser Beteiligung soll das Aktienkapital des Badenwerks um 7 Millionen M. erhöht werden. Ferner wurde vom Badenwerk das wasserpolizeiliche Verleihungsverfahren für die Oberflächennutzung des Oberrheinstromwerks, des größten und günstigsten Wasserwerks Deutschlands, beantragt.

Die baldige Erschließung neuer Wasserkräfte ist nicht nur durch das erwähnte jährliche Anwachsen des Kraftbedarfs der Abnehmer des Badenwerkes, sondern auch durch die Elektrifizierung der Strecke Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe—Basel, die bekanntlich in das nächste Bauprogramm der Reichsbahn aufgenommen worden ist, bedingt. Die Reichsbahn hat im Hinblick auf diesen bedeutenden, sich später steigenden Bedarf beim Badenwerk beantragt, daß ihr eine Beteiligung an den Gesellschaften zum Ausbau und Betrieb der Kraftwerke bei Niederstschwarzwald am Rhein und am Schwarze eingestimmt wird.

Die Denkschrift kommt dann auf den schon bekannten Bezug von elektrischem Strom aus der Schweiz und auf den Zusammenfluß des Hochpotentials des Badenwerks mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk zu sprechen. Es wird dabei hervorgehoben, daß durch diesen Zusammenfluß ein äußerst vorteilhaftes Zusammenarbeiten der badischen und schweizerischen Wasserkräfte mit der schweizerischen Kohlenkraft ermöglicht wird. Das Kraftwerk Laufenburg und die schweizerische Kraftwerke an der Aare in Bern haben bereits mit dem Badenwerk Verträge über den Bezug von größeren Leistungen aus dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk geschlossen, um bis zur Erschließung weiterer badischer und schweizerischer Wasserkräfte einen Kraftmangel ausgeglichen zu sein. Auch das Großkraftwerk Mannheim hat sich zur Vermeidung einer vorzeitigen Erweiterung eine größere Zusatzleistung gesichert.

Zur Reorganisation

In der Frage der Bildung der neuen badischen Regierung ist, wie wir bereits in der gestrigen Abendausgabe der „Badischen Presse“ eingehend dargelegt haben, durch den vorgerichtigen Beschluß der Demokraten, der bei dem derzeitigen Stande der Dinge eine Fortsetzung der Verhandlungen über die Erneuerung der bisherigen Koalition für zwecklos hält, im Zeitraum von drei Tagen die zweite bedeutende Wendung eingetreten. Vorläufig verhandeln nun Zentrum und Sozialdemokratie über die Frage: Was nun? Die sozialdemokratische Landtagsfraktion tagte am Montag nachmittags, um zu der durch die Entschlüsselung der Demokraten neugeschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Ueber den Verlauf der Sitzung wird bis jetzt noch keine Einzelheiten an die Öffentlichkeit gelangt. Die Zentrumstraktion wird erst heute (Dienstag) normittag zusammenkommen.

Vom Weinbau.

Vertretung des Weinbaues im Reichswirtschaftsrat.
Im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat hat der deutsche Weinbau als solcher keinen Vertreter. Alle Vorstellungen des Deutschen Weinbauverbandes auf Erhalt einer Vertretung waren erfolglos. Jetzt liegt der Referentenentwurf für ein Gesetz über die Bildung des endgültigen Reichswirtschaftsrates der Öffentlichkeit zur Stellungnahme vor und wieder ist darin dem Weinbau kein Vertreter zugelassen, wohl aber der Forstwirtschaft und der Fischerei. Mit dem gleichen Recht wie die letzten beiden und aufgrund seiner wirtschaftlichen Bedeutung kann aber der deutsche Weinbau einen ständigen Vertreter im Reichswirtschaftsrat verlangen. Der Deutsche Weinbauverband hat darum durch Eingaben und Telegramme an die zuständigen Stellen gegen die Zurückweisung protestiert und für den Weinbau einen ständigen Vertreter im Reichswirtschaftsrat gefordert.

Der Steueranspruch des Deutschen Weinbauverbandes.
Am Freitag tagte in Frankfurt a. M. zum ersten Male der Gesamtsitzung des diesjährigen Weinbaukongresses neu gebildete Steuerkommission des Deutschen Weinbauverbandes. Als Vorsitzender wurde Dr. J. J. gewählt. Der Ausschuss arbeitete ein einheitliches Schema für die Aufstellung der Bebauungsstellen aus, das in allen Weinbaugebieten zugrunde gelegt werden soll. Dann fand eine ausgiebige Aussprache über die Bewertung der Weinberge nach dem Reichswirtschaftsgesetz und die dabei auftauchenden grundsätzlichen Fragen statt. Diese Aussprache führte über viele Zweifelsfragen eine volle Klarheit herbei. Es ist in aller Eile die zweite Sitzung des Steuer-

Verkehrsnöte im Schwarzbachthal.

Die Generaldirektion der Reichseisenbahn in Karlsruhe hat eine Eingabe um Verbesserung der Zugverbindungen auf der Bahnhöhle M. Aeschheim-Redareiz wieder abschlägig beschieden. Die Ablehnung des Gesuches, das vom Verkehrsverband für das Schwarzbachthal eingereicht worden war, hat natürlich Bestimmung in den weitesten Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen. Da nun die Eingaben der Verbände nichts fruchten, bleibt nur der Weg der Massenpetition. Durch das Sammeln von Unterschriften von Gemeinde zu Gemeinde würde sich für die Verhältnisse ein klareres Bild ergeben, als im jetzigen Falle, wenn ein Schaffner durch die Wagen der Züge auf der Strecke Redareiz-M. Aeschheim geht und die ahnungslosen Reisenden fragt, ob sie eine Spätzugverbindung des letzten Zuges wünschen, wie dies vor Wochen geschehen ist. Der Verkehrsverein Wabstadt war bei der Sitzung des Verkehrsverbandes Ebnzthal vertreten, der warme Unterstützung zusicherte.

Die erste Probeahrt der geplanten Autolinie Einsheim-Daisbach-Redareiz-Wabstadt-Ebnzthal-Redareiz-M. Aeschheim wurde am Freitag ausgeführt. An der Fahrt nahmen teil Vertreter der Reichspost, der beteiligten Gemeinden und des Verkehrsverbandes. Die Frage des Verkehrs für das Schwarzbachthal ist ein sehr wertvolles Zeichen für den vorwärtsstrebenden Geist der Talbewohner, und daß diese nicht ruhen, bis auch ihnen eine ihren berechtigten Forderungen entsprechende Bahnverbindung zugestanden wird, dürfte verständlich sein. Eine Sitzung des Verkehrsverbandes wird sich in den nächsten Tagen mit der abschließenden Eingabe der Generaldirektion befassen.

11. Dursach, 23. Nov. (Jubiläum.) Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Einweihung der katholischen Pfarrkirche fand gestern vormittag ein Festgottesdienst statt, bei dem Geistl. Rat Stadtpfarrer Martin von Baden-Baden, früher hier Pfarrer, die Festpredigt hielt. In den Jahren 1888 bis 1900 wurde das Gotteshaus unter dem genannten Stadtpfarrer erbaut und am Kirchweihfest 1900 durch den Bischof feierlich eingeweiht. Das leistungsfähige Hochamt hielt Wallfahrtspfarrer Mühl von Moosbrunn, ein Sohn unserer Stadt, der seine Primiz hier gefeiert hatte. Stadtpfarrer Klinger und zwei Diakone assistierten hierbei. Ein mächtiges Teubum schloß die eindrucksvolle Feier, zu der sich die Katholiken der Gemeinde und aus den Filialen zahlreich eingefunden hatten. Nachmittags fand im Kronensaal eine weltliche Feier statt mit Musik- und Gesangsbeiträgen, Ansprachen, bei denen alte Erinnerungen ausgetauscht wurden. Auch zahlreiche Glückwünsche, besonders von früher hier wirkenden Seelsorgern waren eingelaufen.

Graben, 23. Nov. (80. Geburtstag.) Wie bereits mitgeteilt, feierte gestern der hier in stiller Zurückgezogenheit lebende Leutnant D. Ludwig Wegger seinen 80. Geburtstag. Wegger trat im Jahre 1865 als Freiwilliger bei der 4. Eskadron des Dragoner-Regiments ein, machte bald darauf den 1866er Feldzug mit und rückte im Jahre 1870 als Sergeant mit dem Regiment in den Feldzug aus. Als Führer einer aus 3 Mann bestehenden Patrouille ließ er in der Umgebung von Saigonauf auf eine an Zahl weitläufig überlegene französische Patrouille, die ein heftiges Feuer auf ihn eröffnete. Unbekümmert darum sprengte er mit seinen Reitern auf die Franzosen los, überritt den aus Infanterie bestehenden Teil derselben und machte den übrigen, aus Kavallerie bestehenden Teil, kampfunfähig. Die französischen Kavallerieoffiziere erlitten als erste Kriegsbeute des Regiments von diesem Patrouillenritt zurückerhalten. Auch im weiteren Verlauf des 1870er Feldzuges zeichnete er sich mehrfach aus. Geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. und der fibernen Karl-Friedrich-Militär-Verdienst-Medaille zog er nach Ende des Feldzuges mit dem Regiment in Bruchsal ein und wurde bald darauf zum Hauptmeister der 4. Eskadron befördert. Hochachtung von den Offizieren wie Mannschaften, beliebt auch bei der Zivilbevölkerung, diente er weiter, bis im Jahre 1890 die 4. Eskadron nach Schweigen verlegt wurde, wohin er mit der Eskadron überiedelte und noch bis zu seinem Abschied im Jahre 1895 blieb. Bei seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst wurde er als einer der ersten in der deutschen Armee durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre zum Leutnant D. J. befördert. Sowohl in Bruchsal, wie auch in Schweigen und in Karlsruhe, wo er später noch als evangelischer Kirchensteuerernehmer amtierte, hat sich Wegger einen großen Freundeskreis erworben. Die Vereingung ehem. Offiziere des Regiments, wie auch verschiedene Vereine ehem. Bad. gelber Dragoner haben gestern Abordnungen nach Graben entsandt, um dem Jubilar die Glückwünsche der Vereine mit sinnigen Geschenken zu überbringen.

Ettlingen, 23. Nov. Aus der Textilindustrie. Nach zweitägiger Verhandlung wurde vom Badischen Landesgericht ein Schiedspruch gefällt, der eine kleine Lohnerhöhung in einzelnen Branchen der Textilindustrie vorsieht.

Bruchsal, 22. Nov. (Zum Ableben des Stadtpfarrers a. D. Kunz.) Aus Anlaß des Hinscheidens des Stadtpfarrers a. D. Joseph Kunz trat der Stadtrat am Freitag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Der Oberbürgermeister widmete dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf, indem er seine hervorragende Persönlichkeit und sein zahlloses und erfolgreiches Wirken und Schaffen, namentlich im Dienste hilfsreicher Nächstenliebe, würdigte. Der Stadtrat beschloß, die Beisetzung als städtische Angelegenheit zu behandeln.

Waldorf, 23. Nov. (Unfall.) Am Freitag nachmittags geriet in einer Zigarrenfabrik der Lehrling Koppert mit der rechten Hand in eine Papierrollenmaschine, die ihm der Finger abstieß. Der Verunglückte mußte in das Krankenhaus nach Heidelberg gebracht werden.

= Heidesberg, 23. Nov. (Mangelndes Kunstinteresse.) Unter dieser Ueberschrift verbreitet der südwestdeutsche Nachrichtenendienst des N. N. D. folgende Meldung: „Wie anderwärts, wird auch hier das mangelnde Interesse für Theater und Musik beklagt. Der Vorstand der Theater- und Musikgemeinde teilt mit: Die Anmeldebücher zur Theaterreihe sind so gering, daß das aufgestellte Programm nicht durchgeführt werden kann. Die einbezahlten Beträge können daher beim Verlehrsamt wieder abgeholt werden.“ In Wirklichkeit dürfte es sich hier ebenjensowenig wie in anderen Städten um „mangelndes Kunstinteresse“ handeln, sondern darum, daß der weitaus größte Teil jener Bevölkerungsschichten, die früher die Hauptzahl

der Besucher der Theateraufführungen und der Konzerte bildeten, heute nicht mehr in der Lage ist, für solche kulturelle Zwecke die Summen auszugeben, die sie bei den besseren wirtschaftlichen Verhältnissen von ehedem gerne ausgeworfen haben.

= Mannheim, 23. Nov. (Tödtlich verunglückt.) Am Samstagabend wurde der Arbeiter Veruzoit aus Zaumersheim, der mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg war, auf der Landstraße zwischen Frankenthal und Hekheim von einem Pferdegepönn, das vor dem Dampf der Lokalbahn schaute, überfahren und so schwer verletzt, daß er gleich nach seiner Verbringung ins städtische Krankenhaus starb.

= Kaffatt, 23. Nov. (Brand.) Am Sonntag morgen 1/2 Uhr brach in der Friedhofstraße in dem Fabrikwesen der Fabrikanten Ciermann auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus, durch den erheblicher Gebäudes- und Sachschaden verursacht wurde.

= Kamsbach (Amt Oberkirch), 23. Nov. (Tödtlich verunglückt.) Beim Holzschlitten auf dem Hottened verunglückte der Waldarbeiter August Huber von Bad Peterstal tödtlich. Er hinterläßt außer seiner Frau zwei Kinder.

= Kehl, 23. Nov. (Wasserkraftwerk.) Das bisher von der Eisenbahn betriebene staatliche Wasserkraftwerk im Rheinhafen Kehl wird in das Eigentum des Badenwerks überführt. Das Kehl-Werk wird auch fernerhin in erster Linie der Belieferung der Nahhöfe Appenweier und Ebnzthal sowie der Betriebe im Rheinhafen Kehl dienen. Die Starstromleitung wird beim Bahnhof Appenweier an das Netz des Badenwerks angeschlossen.

= Aus dem Breisgau, 23. Nov. (Das Ende einer Weintrife.) Eine Korona von Reuten, die einen guten Tropfen zu schätzen wissen, fuhr an einem der letzten Sonntage mit einem Auto nach dem Glottertal, um den „Neuen“ zu probieren. Die Wirkung des alkoholfreien „Glottertalers“ zeigte sich bei der Rückfahrt, denn statt südwärts nach Freiburg fuhr sie in entgegengesetzter Richtung in das Elstal und landete schließlich hinter dem zum Dorfe Kollnau gehörenden Zinten Kohlenbach in einem Straßengraben. Die Bewohner eines nahegelegenen Bauernhofes stauten am nächsten morgen nicht wenig, als sie die Bemannung des Kraftwagens in tiefem Schlaf vorfanden.

= Kirchzarten, 23. Nov. (In der Dunkelheit zu Tode gestürzt.) Der Bezirksarzt Scherzinger verlor am Samstagabend infolge dichten Nebels die Orientierung und stürzte in der Nähe der Kirchlehmühle tödtlich ab. Ein patrouillierender Bahnbeamter fand den Stöhnenden und veranlaßte die sofortige Benachrichtigung seines Sohnes, der mit einem Arzte zur Unfallstelle eilte und den Vater in seinen Armen verabschieden sah.

Ihringen, 23. Nov. (Ihren 104. Geburtstag.) Im Kreise von 30 Großkindern und 28 Urenkeln feiert am Dienstag Frau Ella Heilbrunner Wwe., geb. Baum, ihren 104. Geburtstag. Die Jubilarin wurde am 24. Nov. 1821 in Nonnenweiler (Amt Lahr) geboren. Im Jahre 1850 wurde sie mit Herrn Ledermann Heilbrunner in Ruff am Rhein getraut. Im März 1882 gab die Greisin ihrem Lebensgefährten auf seinem letzten Gang das Geleit. Bis zum Jahre 1820 lebte Frau Heilbrunner in Ruff. In diesem Jahre überlebte sie als Hundertjährige, zu ihrer Tochter Frau Josef Kubas Wwe. nach Ihringen. Trotz ihres hohen Alters erweist sie die Greisin einer guten Gesundheit. Ein Unfall, der ihr im Jahre 1920 zugefallen, zwang sie leider seither eine Zeit zu hüten. Sie erzählt oft und gerne aus ihrem reichen Leben neben einem ansonsten beherrschenden Besitzt sie noch heute ein bewundernswertes Gedächtnis. Ihre Angehörigen und alle, die sie kennen, hängen in Liebe an ihr. Frau Heilbrunners hohes Alter läßt sich am besten an folgenden Geschichtsdaten erweisen: Das unruhige Jahr 1848 fand sie schon als 27-jährige mitten im Leben. Das große Jahr 1870/71 erlebte sie als 49-jährige. Der Ausbruch des Weltkrieges, in dem Millionen unserer Besten fürs Vaterland starben, fiel in ihr 93. Lebensjahr. Heute steht die Greisin am Morgen ihres 105. Geburtsjahres.

Gerichtszeitung.

11 (Reichenbach (Amt Lahr), 23. Nov. (Beamtenbeleidigung.) Ein hiesiges Ehepaar war wegen schwerer Beleidigung des Gerichtsvollziehers, der bei ihm pflanzte, durch Strafbefehl zu 50 und 70 M. verurteilt worden. Die Hoffnung, durch Einpruch diese Strafe mildern zu können, wurde getäuscht, da das Amtsgericht Lahr ihnen die Kosten noch hinzu diktierte.

= Birmensien, 23. Nov. (Nachklänge zur Separatistenzeit.) Vor dem Schöffengericht fand dieser Tage die Verhandlung gegen die 50 Jahre alte Elise Dieck statt, die des vorgerichtigen Verbrechens der schweren Kuppelei beschuldigt wurde. Der Tatbestand geht in die Separatistenzeit zurück und betraf Vorgänge, die sich damals in der sogenannten „Kajerne“ in Birmensien abgepielt haben. Die Verhandlung, die hinter geschlossenen Türen stattfand, endete unter Zubilligung mildernder Umstände mit der Beurteilung der Angeklagten zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

= Balmbrunn, 23. Nov. (Brand.) Samstag früh brach in dem Hause des Johannes Ziesle in Balmbrunn-Knappeitisch auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem das ganze Gebäude in kurzer Zeit zum Opfer fiel. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Vom Viehbestand konnten nur die Kühe gerettet werden; das Kleinvieh, Schweine und Hühner, sind verbrannt.

= Saarbrücken, 23. Nov. (Typhus-Epidemie.) Seit ungefähr 10 Tagen herrscht in Marpingen (Saargebiet) Typhusepidemie. Bisher sind 19 Personen erkrankt, bei einer Anzahl bestand Verdacht auf Typhuserkrankung. Um einer weiteren Ausbreitung der Krankheit Einhalt zu tun, sind die meisten Kranken im Krankenhaus untergebracht worden. Die schlechten Trinkwasserhältnisse, die schlechten Wohnungsverhältnisse, ungünstige Abortanlagen usw. haben zu der schnellen Verbreitung der Krankheit beigetragen.

= Strahburg, 23. Nov. (Fliegersturz - Todesfall.) Bei Strahburg stürzte der Fliegerleutnant Legger vom 2. Jagdfliegerregiment aus 50 Meter Höhe ab und war sofort tot. — Am Freitagabend ist hier der Canonikus Moritz Schiele, Dean des Domkapitels und der eifässlichen Gültigkeit, gestorben. Er erreichte das hohe Alter von 90 Jahren.

QUALITÄT steigert den CONSUM

So lautet eine alte Kaufmanns-Regel. Die Qualitaet aber wird am Preise gemessen. Verlangt ein Fabrikant für eine gute Leistung einen zu hohen Preis, so wird niemand es ihm danken. Seine Ware soll besser, darf aber nicht teurer sein als das Fabrikat, mit dem er im Wettbewerb steht. Er muß sich vor diesem — technisch und kaufmännisch — einen Vorsprung verschaffen, der meist nur durch angebrachte Arbeit und große Opfer zu erkaufen ist. — Ist dieser Vorsprung aber einmal erreicht, so bringt jede Zunahme an Umsatz durch bessere Ausnutzung aller Betriebseinrichtungen von selbst eine weitere Steigerung der Leistung. — Dann ist der Kreislauf aller Vorbedingungen für eine stete Verbesserung des Fabrikates geschlossen, — und aus dem Satz „Qualität steigert den Consum“ leitet sich der andere ab:

CONSUM steigert die QUALITÄT



OVERSTOLZ
Deutschlands
Meistgerauchte
5 Pfg.
ZIGARETTE

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. November 1925.

Am Grenadierdenkmal.

Von Paul-Joachim Schüler.

Amitten des wogenden Alltagslebens, im Kreuzungspunkt der Hauptverkehrsader unserer Hauptstadt redt sich die granitne Säule des Grenadierdenkmals stolz und doch so schlicht wie selten ein Ehrenmal in die Höhe! Wuchtig, überragend, gleich am himmelstrebend wirkt dieses Mal in seiner moralischen Einfachheit. Knappe Daten und Ortsnamen, ein kurzer Widmungssatz, die Krone und — sonst nichts. Nichts und doch Alles.

Diese Daten und Ortsnamen sind Blätter aus einem großen Buch badischer Geschichte, die Namen und Taten lauterer, braver Badener sind, wenn auch ungeschrieben, mit jenen Jahreszahlen und Ortsnamen verbunden. Die Nachwelt ehrt die Helden, ehrt sie und rühmt ihre Taten nicht durch Worte, nicht durch Pieder, ... Hier, diese Säule will den Ueberlebenden sagen, was sich nur durch Geschichte sagen läßt, will man die ebenso schlicht um ihre kämpfenden Helden nicht beleidigen.

Und der Greif, Badens Wappensymbol, droben auf der Spitze des Denkmals mahnt uns an die Kühnheit des Beherrschers der Lüfte, an die Stärke des Königs der Tiere, des Löwen. Er ist uns mehr als Sagengebiß. Das Greifenpaar, das zu Beschützern des badischen Wappens bestellt ist, will uns darstellen, daß ein Land im beherrschenden Gefühl der Sicherheit u. des Gehorgemeints an seinem Bestehen und zum Wohl seiner Bürger arbeiten kann, solange an seinen Grenzen starke Hüter und Verteidiger Wacht halten. Der Greif, hoch oben über der Kaiserstraße in Erz gehauen, ist das Symbol der Trughaftigkeit, Stärke und Unüberwindlichkeit deutschen Heldentums.

Das Grenadierdenkmal ist nicht eine tote, steinerne Masse. Es lebt und spricht täglich aufs neue zu uns, spricht und mahnt: Ich will euch Symbol der Wehrhaftigkeit sein. Im Frieden nach außen, wehrhaft nach innen, das bedeutet zugleich die Sicherheit der Grenzen. Denn nur jenes Landes Grenzen existieren unter dem Schritts feindlicher Heere dessen innerer Unfrieden die eigene Sicherheit erschüttert. Ehrfürchtig umfassen, wenn der geschäftige Werttag dem Sonntag Platz macht, die Leute von Stadt und Land das Denkmal. Schauen hinauf zur ehernen Greiffigur. Schauen und lesen die kurzen Angaben badischer Grenadier-Kämpfe. Drunter auf den Stufen des Mals aber werden die Kränze nimmer verwelken, das Tannengrün wird nimmer aufhören, sich harmonisch dem Silbergrau des Granit anzuschmiegen. Heldeuerhung, Menschendankbarkeit — Vaterlandstreue, Heimatliebe. So steht das Grenadierdenkmal wie ein Altar inmitten der brandenden Verkehrswoogen der Großstadt.

Bogel Greif, der Adlerlöwe, hebt sich wenn die Abenddämmerung herüberzieht, wie eine Offenbarung vom Horizont ab. Er schaut hinaus in das deutsche Land als wollte er mit mächtigem Flügelschlag aufsteigen und verflünden: Deutsches Volk, du lebst! Doch er fliehet und täglich schauen Tausende von Augenpaaren in dankbarer Erinnerung zu ihm hinauf, wenn das Violet der Scheibenden Sonne ihm gleichsam wie mit einem Glorienchein umstrahlt.

... Eine Karlsruher Frau tödlich verunglückt. Der Autobesitzer Richard Weil aus Freiburg, der auf einer Geschäftsreise nach Karlsruhe begriffen war, hieß zwischen Ettlingen und Karlsruhe eine des Weges kommende 74jährige Frau aus Karlsruhe namens M. M. in seinem Auto Platz zu nehmen, damit sie ihn, der des Weges unfundig war, orientieren könne. Der Autobesitzer kannte offenbar die gefährliche Stelle des hohen Rains, wo schon manches Auto verunglückt ist, nicht. Er fuhr in raschem Tempo den Abhang hinunter und geriet auf der Straße Karlsruhe-Ettlingen gegenüber dem früheren Bierkeller ins Schleudern, so daß das Auto sich überschlug und die alte Dame unter sich begrub. Wahrscheinlich hat auch die Dunkelheit, es war gegen 1/2 Uhr, zu dem Unfall beigetragen. Die alte Frau erlitt Rippenbrüche. Ein des Weges kommendes Auto der Karlsruher Brauerei Höpfer nahm die verunglückte Frau mit sich nach Karlsruhe und verbrachte sie in das Städt. Krankenhaus. Heute Montag früh ist Frau M. in ihren schweren Verletzungen erlegen.

Die Karlsruher Schweizerkolonie veranstaltete am Samstag im „Löwenbräu“ zu Ehren des Dichters Alfred Huggenberger einen sehr zahlreichen Familienabend, zu dem auch der Konsulatsverweser, Legationsrat Dr. Jetter, und der Präsident des Schweizer Unterstützungsvereins Mannheim, Dr. Kunz, als Gäste erschienen waren. Präsident Hahler hieß die Landsleute, vor allem aber den Dichter selbst und außer ihm die Mannheimer Herren, aufs herzlichste willkommen. Legationsrat Dr. Jetter gab seiner lebhaften Freude Ausdruck, unter den Karlsruher Schweizern weisen zu können. Er begrüßte den lieben Landsmann Huggenberger, auf den man mit Recht stolz sein dürfe. Nach einem Rückblick auf die vergangenen schweren Zeiten und einer hoffnungsvollen Auschau in die Zukunft trat der Vertreter des Konsulats auf das Bühnen und Gedächtnis der Karlsruher Schweizerkolonie. Umrahmt von Klavierbegleitern las dann Herr Huggenberger aus seinen Gedichten und Erzählungen vor, die alle herzerfrischende Heimatluft atmeten. Nur zu schnell flossen die schönen Stunden dahin und man ging mit dem aufrichtigen Wunsch auseinander, den großen Sohn der Eidgenossenschaft recht bald wieder in Karlsruhe zu sehen. Präsident Hahler hatte zum Schluß nicht verfehlt, Herrn Huggenberger, unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden, nochmals innigen Dank zu sagen für seine gelungenen Schilderungen der schweizerischen Volksseele.

Der Gesangsverein „Liedertafel“ Karlsruhe-Grünwinkel veranstaltete am Samstagabend im großen Saale des „Röhrens Krieg“ aus Anlaß seines 11. Stiftungsfestes ein Konzert, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Besondere Aufmerksamkeit erzielte das Konzert durch die Mitwirkung des bekannten Landhäuser-Männer-Quartetts aus Mannheim, dessen Leiter, Herr Landhäuser, ein geborener Grünwinkler, sich nicht nur als tüchtiger Dirigent, sondern auch als hervorragender Komponist erweist. Mit dem Männerchor „Nimm dich in acht“ von Firt wurde das Konzert eröffnet. Hier zeigte die „Liedertafel“ gleich ihr starkes Können. Auch der zweite Chor „Zwei Könige“ von H. Bauner, wurde trotz der schwierigen Einfache sehr durchgeföhrt. Die beiden folgenden Chöre „Es war wohl um die Rosenzeit“ von A. Ebner und „Vöckung“ von W. Tschibe wurden wohl als die bestschaffenen Lieder bezeichnet. Den Schlußchor bildete „Wie könnt ich dein vergessen“ von F. Steinhardt. Die „Liedertafel“ Grünwinkel bewies mit dem Gebotenen, daß sie unter der Leitung ihres Chormeisters A. S. Bette auf leistungsfähiger Stufe steht. Das tüchtigste bekannte „Landhäuser-Quartett“ aus Mannheim, welches über gutgeschulte und sichere Stimmen verfügt, brachte auch erste und zweite Lieder zum Vortrag, die mit begeisterten Beifall quittiert wurden. Daß Herr Landhäuser auch ein tüchtiger Komponist ist, bewiesen die mit Schneid und Rhythmus vorgetragenen 3 Lieder: „Mein Babner Land“, „Falscher Lieder“ und „Der trobe Musikant“ zur Genüge. Mit diesen, sowie mit den übrigen Liedern erntete das Quartett so reichen Beifall, daß sich dasselbe zu mehreren Aufgängen herbeilassen mußte. Als Solist wirkte im Konzert der Opernsänger Herr A. Welter (Bariton) vom Landhäuser-Quartett mit. Herr Welter, welcher über eine schöne Baritonstimme verfügt, hatte bald die dankbaren Zuhörer auf seiner Seite. — Fräulein Ruth Fortta, Opernsängerin aus Darmstadt, sang einige Lieder zur Laute. Die erste damit reicher Beifall. An das schön verlaufene Konzert schloß sich ein Ball.

Excellior-Künstlerspiele. Wie man es nicht anders gewohnt ist, hat auch dieses Mal die Direktion unserer alles aufzubeißen, um selbst ein kritisch veranlagtes Publikum zu beladen zu stellen. In Edith und Silda bestiet das Kabarett ein paar Tänzerinnen, die zu den beiden Hoffnungen berechtigten, sei es im Solo oder Duett. Zent Mähore ist nicht nur eine Tänzerin von Klasse, sie zeigt auch als Vortragskünstlerin (Liede Marabli) wirkliches Können. Maja Bach zählt zu den besten ihres Faches. Ihr urwüchsiges Sumor als Lautenländerin bringt allabendlich reichen Beifall, trägt viel zur allgemeinen Stimmung mit bei und erlöst ebendrin noch einen Komiker. Ein immer gern gesehener Sumorist ist Bruno Praeger mit seinem zum Teil recht geliebten Einfall. Eine Wiener Zoubrette, wie sie sein soll, letzen wir in London Nacht kennen. In ihr vereinen sich Charme, Natürlichkeit und Vortragstalent zu einer seltenen Harmonie. Der fürnämliche Beifall, der ihr zuteil wird, ist ehrlich und wohlverdient. Bleibt noch die „Excellior-Band“ aus Wrenner zu erwähnen.

Vorzeichen der Veranstalter.

Die Landesversammlung der kathol. Wandergesellschaften. Die Landesversammlung der kathol. Wandergesellschaften findet am Mittwoch, 25. November, im Gesellschaftshaus statt. Am Vorabend ist im Gesellschaftshaus um 8 Uhr die Begrüßung der auswärtigen Vereinteren und Delegierten. Mittwoch vormittag ist vor Beginn der Beratungen ein Seelenamt in St. Stephan für die verstorbenen Präses und Mitglieder. Herr Hofkapitän Dr. Schulz wird über den Stand des Verbandes Bericht erstatten. Herr Dr. Schöner, Wiesbaden, über die Gestaltung des Vereinslebens. Sekretärin Frä. Haer über Aus- und Weiterbildung der Mitglieder. Herr Dompropst Jos. Dechler, Freiburg, über die Verlegung alter und arbeitsunfähiger Mitglieder.

Die Männerriege der Karlsruher Turnvereins 1846 veranstaltet am Donnerstag den 26. November, abends um 8 Uhr, in der obersten Turnhalle der Dumboldtschule (Englerstraße) ein Wettbewerb, bei dem jeder für das Metristurnen sich interessierende Turnfreund herzlich willkommen ist. In fünf verschiedenen Riegen, in denen auch die Mitglieder der beiden hiesigen akademischen Turnvereine mitwirken, wird die verschiedenartige körperliche Betätigung angesetzt. Es soll hier kein Schauturnen vorgeführt werden, sondern nur ein Auschnitt aus dem gewöhnlichen, gewöhnlichen Turnunterricht, besonders ist noch hingewiesen auf die Anfängerriege, in der jüngere und ältere Derten, die schon lahrerlang keine Verbesserung mehr treiben, durch leichte körperliche Übungen allmählich wieder zur Freude an gesundheitsfördernden Turnübungen herangebildet werden, so daß ihnen eine solche Turnstunde zur fröhlichen Erholung und zum Bedürfnis wird. Der Eintritt ist unentgeltlich. Man vergleiche auch die heutige Ansetzung.

Der Postbezieher

der „Badischen Presse“ wartet täglich mit Spannung auf das Eintreffen der Zeitung, um sich an Hand des reichhaltigen und vielseitigen Inhalts derselben über alle Ereignisse in der Welt zu unterrichten. Er versäume daher auch nicht, noch vor dem 25. ds. Mts. den Bezug der

Badischen Presse

für den Monat Dezember zu erneuern.

Karlsruher Bußtag-Konzerte.

Der Verein für evangelische Kirchenmusik gab in der dicht besetzten Stadtkirche ein Bußtagskonzert, das in der Aufführung der Vortragsfolge und ihrer tadellosen Wiedergabe unter der musikalischen Leitung von Hans Albrecht Mann auf einer sehr bemerkenswerten künstlerischen Höhe stand. Konzertleiterin Annemarie Schneider mit hell-leuchtendem Sopran und einer ausdauernden für religiöse Musik, die überaus tief, Kammerjänger Max Bütner, der die Vop-Vrie meisterhaft sang, und Opernsänger Löffler, der in lebenswüchiger Weise sich einen Teil der Partie übernommen hatte, wirkten als Solisten gleich ausgezeichnet. Die a capella-Chöre von Orlando de Lasso und Michael Praetorius wurden verinnerlicht gesungen. Ein besonderes Lob sei dem Anabacher der Helmholzhalle gebendet, der sich mit dem vorzüglich geschulten gemischten Chor in der Kantate „Kun komm, du Heiden-Heiland“ von Bach, zu großer Klangsteigerung vereinigte. Solistisch trat zum Eingang und zwischen den Kantaten der ausgezeichnete Organist Theodor Barner hervor. Fleißige Künstler und Musikfreunde stellten ein zuverlässiges Orchester. Chormeister Mann darf man für diese musikalische Stunde und ihrer künstlerisch ersten Ausgestaltung dankbar sein.

In der Christusstraße hatte die Gesangsgruppe Elisabeth Guggmann eine große, andächtige Gemeinde zu einer Toten-Gedenkstunde versammelt. Ein kleiner gemischter Chor und ein Frauenchor, gebildet aus erlesenen, durchweg geschulten Stimmen, sangen fort und fort und lauter in der Intonation und Sprachbehandlung ein geistliches Danklied von Joseph Handl und das herrliche Ave Verum von Wolfgang Amadeus Mozart. Aus dem erwähnten Kreise der jüngeren Sängerinnen und Sänger nennen wir an erster Stelle die hochbegabte Vies Lambrich. Diese Altistin hat eine volle und tragfähige Stimme, deren warmer Klang auf innere Beteiligung schließen läßt. Bei weiterem Auftreten wird ihre Tongebung gewiß ruhiger und feiner werden. Die beiden Lieder aus den ersten Gesängen von Johannes Brahms hinterließen starke Eindrücke. Juvor hatte sie sich mit Luise Müller-Brünnlich, deren Sopran angenehme langliche Eigenschaften hat und in der Höhe hell aufblüht, und der vorzüglichen Violinpielerin Sophie Hund-Heini zur Wiedergabe des Duettes „Wenn Sorgen auf mich dringen“ (mit obligater Violine) von F. S. Bach vereinigt. Theo Meßer trug die Litanie von Franz Schubert mit warm ansprechendem, natürlich geführten Vortrag vor. Von den übrigen Solisten nennen wir noch Maria Weigand, die ihren klangvollen Sopran in den Dienst eines schäferen und musikalischen Vortrages stellt. Zum Eingang in diese Gedenkstunde spielte Organist Hermann Krieger in seiner Regitrierung Variationen über den Choral „Christe, der du bist Tag und Licht“, dann lang Elisabeth Guggmann mit toller Kunst eine Arie von Bach.

Der Evangelische Kirchenchor Weierheim-Bulach hatte für seine musikalische Andachtstunde auf Werke unserer großen deutschen Klaffiker zurückgegriffen. Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel füllten das Programm, in der ferner drei Chöre von Kiel, Reges und Ries aufgenommen waren. Die außerordentlich zahlreich versammelte Gemeinde hörte hier Werke, die geeignet waren, dem Buß- und Bettag einen würdigen und vertiefenden Widerklang zu geben. Die Arie „D hör mein Flehen allmächtiger Gott“ aus dem Oratorium „Samson“ sang Fr. Irene Abele mit ausdauerndem Altstimme sehr warm und zu Herzen gehend. Von Georg Wahl, ein sehr talentierter junger Geiger mit verlässiger Technik und großem Ton, hörten wir das scelenvolle Adagio aus der 4. Violinsonate von Beethoven. Der gemischte Chor hatte den größten Teil des Programms selbst übernommen. Er ist besonders reich an klangvollen, ausgiebigen Frauenstimmen. Sein Vortrag zeigt Sicherheit, Verständnis und ist immer auf klangliche Schönheit und natürliche dynamische Stufenanordnungen bedacht. Hauptlehrer Klub führt ihn überlegen und musikalisch. Am Harmonium bewährte sich Fritz Keller.

Turnen + Spiel + Sport.

Deutsche Kampfsportspiele 1926. Die Stadt Köln rief alle Vertreter der Kölner Sport- und Turnvereine und der Presse zusammen, um ihnen über den Stand der Vorbereitungen der Deutschen Kampfsportspiele ein klares Bild zu geben. Die eingelaufenen Eingaben auf die Preisauschreiben der Werbeplatate und -Aufsätze hatten die Erwartungen weit überschritten. Bei den Werbeplataten liegen über 1000 Entwürfe vor, während etwa 100 Aufsätze eingereicht wurden. Am 23. und 24. November wird das Preisgericht zusammentreten, um die Eingaben zu sichten. Die Stadt geht weiter ihre für die Kampfsportspiele gedachten Rahmenveranstaltungen bekannt. Am 3. Juli ist ein großer Fackelzug der Turner und Sportler geplant, am 4. Juli findet eine große Eröffnungsfeier statt, ferner ist ein Abend der Auslandsdeutschen, ein Rheinischer Abend, ein Festspiel im Freilichttheater des Stadions und eine große Schlussfeier im Gürzenich vorgesehen. Das schwimm-sportliche Programm wurde in großen Zügen bereits aufgestellt. Es soll nachfolgende 15 Konturrenzen bringen: 10. Juli: 500 Meter bel. (Männer), 200 Meter Rücken (Frauen), 200 Meter Brust (Frauen), 200 Meter Rücken (Männer), Kunstsprünge (Männer), 400 Meter bel. (Frauen), Staffel 4 mal 200 Meter bel. (Männer), 11. Juli: 1000 Meter bel. (Männer), Staffel 100, 200, 100 Meter bel. (Frauen), Kunstsprünge (Frauen), 200 Meter Brust (Männer), 200 Meter bel. (Männer), Turmspringen (Männer), 200 Meter bel. (Frauen), Staffel 4 mal 100 Meter bel. (Männer).

Deutsche Fußballer in Frankreich. Der Kölner Club für Rasenspiele beabsichtigt zu Weihnachten eine Gastspielreise nach Paris zu unternehmen. Die Kölner stehen mit ersten Pariser Clubs in Verhandlungen. Während für den 25. Dezember der Gegner noch nicht feststeht, dürfte am 27. Dezember die Elf des Club Francais den Gegner für die Kölner abgeben.

Die Vermehrung der süddeutschen Bezirksliga.

Die Vor schläge der Kommission der unteren Klassen zur Grenzregulierung bezug. Neueinteilung der Bezirke im S.G.B. Wie aus Frankfurt gemeldet wird, findet dort am kommenden Sonntag, 29. November, eine Besprechung der Vertreter der Vereine der Kreisliga, A, B und C-Klasse statt, die über das obige aktuelle Thema beraten sollen.

Der nachstehend kurz erläuterte Vorschlag der Kommission der unteren Klassen wird damit begründet, daß auf dem Verbandstage in Darmstadt 1924 die Einteilung der Bezirke als ein Präzedenzfall bezug. Uebergang gedacht war. Es wird mit dem neuen Vorschlag ein Weg gesucht, überall dort einen Ausgleich zu finden, wo es die Verhältnisse erfordern. Allerdings dürfte dieses Ergebnis nicht von allen Klassen anerkant werden, denn sicher steht der Großteil der süddeutschen Bezirksligavereine auf dem Standpunkt, es auch weiterhin bei der nun einmal getroffenen und bewährten Einteilung zu belassen.

In Rheinhessen-Saar werden nach dem Vorschlag die Entfernungen als zu groß bezeichnet. Es wird daher vorgeschlagen, Rhein-Saar zu teilen in einen westlichen Bezirk mit Saar-Nahe unter Einfluß der Hinterpfalz, also mit den derzeitigen Bezirksligaverereinen S.G.B. Saarbrücken, Borussia Neunkirchen, 1. F.C. Jbar und S.G. Birmaens; event. im Jahre 1926/27 Erhöhung auf 8 Bezirksligaverereine.

Die Vereine aus Mainz, Wiesbaden, Höchst und Worms, der bisherige Kreis Rhein-Nahe, Rhein-Main und der Gau Bergstraße vom Rheinbezirk mit Darmstadt würden einen neuen Bezirk bilden. Vom Bezirk Rhein wäre sonach übrig der Kreis Vorderpfalz, Needar und Odenwald (ohne Bergstraße). Hingunehmen event. der Kreis Südbaden mit den Zentralen Karlsruhe-Freiburg. Die beiden Vereine sind besser in Verbindung mit Mannheim-Ludwigshafen als mit Stuttgart-Heilbronn, Pforzheim dagegen gehört nach der Fahrverbindung nach Stuttgart. Im Rheinbezirk wären alsdann ebenfalls 8 Bezirksligaverereine und könnte durch Aufhebung die Zahl auf 10 Vereine erhöht werden.

Der Bezirk Württemberg-Baden wäre dann ohne Südbaden und den Gau Mittelbaden, während der Gau Schwaben mit Ulm hinzugenommen werden könnte. In diesem Bezirk wären 6 Bezirksligaverereiter, trotzdem sollte nach dem Entwurf die Zahl auf 10 Vereine erhöht werden.

Im Bezirk Main, der in seiner bisherigen Art bestehen bleiben soll, dürfte der Kreis Franken aus Bayern Aufnahme finden, da Entfernungen Würzburg oder Bamberg-München als fahrsportlicher zu betrachten sind als die Reisen mit Aschaffenburg-Frankfurt-Dresden.

Sagung des Deutschen Sport-Bundes.

Rechtsanwalt Lang-München Präsident des D. S. B. Berlin, 22. Nov. (Eig. Drahtber.) Der Deutsche Sportbund hielt am Sonntag in Berlin seine erste Generalversammlung ab, auf der die Vertreter aller dem Bund angeschlossenen Verbände anwesend waren. Die immer noch offene Frage des Bundes-Präsidenten soll jetzt erledigt werden. Man beabsichtigt, dem Vorsitzenden der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, Rechtsanwalt Lang-München das Amt anzuverleihen und ist bereits in diesbezügliche Verhandlungen eingetreten.

Aus dem Tätigkeitsbericht des D. S. B. interessieren folgende Punkte: Der D. S. B. ist an alle Abgeordneten des Reichs- und preussischen Landtages herangetreten und hat sie nach ihrer Stellung zum Sport befragt. Es gingen etwa 700 Antworten ein, die wohlgeordnet zur Einsichtnahme für die Organisationen und Interessenten bereitliegen. — Der D.S.B. ist bemüht, den Gedanken der Leibesübungen und der olympischen Spiele in die weitesten Kreise zu tragen. — Die Sammlung für die olympischen Spiele 1928 hat bereits einige gute Ergebnisse gebracht. So zeichnete u. a. der Anilin-Konzern 10 000 Goldmark. Man hofft, daß sich das Zeichnungsergebnis noch wesentlich erhöhen wird. — Den Bürgermeistern aller Städte mit über 10 000 Einwohnern ist der Vorschlag unterbreitet worden, einen Sportplatz zum Gedächtnis der Gefallenen einzurichten. Eine Reihe von Städten hat diesen Gedanken bereits zur Tat geführt. — Das Einvernehmen zwischen dem D. S. B. und dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ist das denkbar beste.

TUSSIVA-HUSTEN-BONBONS

aus dem Extrakt schleimlösender Kräuter mit Malzextrakt und Honig von absolut sicherer Wirkung. Achten Sie auf den Namen. — In Apotheken und Drogerien zu haben. Hersteller: **Edmund Palm**, Freiburg i. B.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für konstante Leute empfiehlt sich ein seit Jahren erprobtes Entschlammungsmittel, welches in der Reitanapothek, Berlin, Reuterstraße 74, hergestellt wird. Es sind dies Dr. Volkman's gel. ach. Entschlammungsmittel, welche einen wissenschaftlich anerkannten, sehr wirksamen Stoff enthalten und nicht mit anderen Präparaten zu vergleichen sind. Dr. Volkman's Entschlammungsmittel werden auf rein Organ, wie Herz und Niere, sondern nur auf vorhandenes überschüssiges Fett, so daß bei 8-Wöchentlichem Gebrauch Gewichtsabnahmen zwischen 10 und 30 Pfund erzielt werden. Ausführliche Broschüren mit ärztlichen Gutachten kostenfrei.

Wasche mit LUHNS, denn Viele tun's

Die Hoftrauer in London.

London, 23. Nov. (Zuspruch.) Beim Begräbnis der Königin-Mutter wird dieselbe Lafette zum Transport des Sarges benutzt werden, die bei dem Begräbnis der Königin Victoria...

Das Beileid des Parlaments.

London, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Unterhaus nahm heute nachmittag einen Antrag an, den der Premierminister einbrachte. Darin wird dem König von England die Beileidsbezeugung des Parlaments anlässlich der Hoftrauer...

Die irische Bewegung.

London, 21. Nov. (Zuspruch.) In dreitägigen Beratungen hat der Sinnfeiner-Kongress die Politik De Valeras einstimmig gebilligt und ihn selbst einstimmig wieder zum Führer der nationalen irischen Bewegung gewählt.

Auflösung der italienischen Freimaurerlogen.

Paris, 23. Nov. (Zuspruch.) Nach einer Hasardmeldung aus Rom hat der Großmeister der italienischen Freimaurerlogen, Ferrigiana, die Auflösung aller Freimaurerlogen in Italien angeordnet.

Beginn des Bellinzona-Prozesses.

Bellinzona, 23. Nov. (Zuspruch.) Heute vormittag um 9 Uhr begann vor dem hiesigen Kreisgericht der Prozess gegen die vier Angeklagten, die man für das Eisenbahnunglück vom vergangenen Jahr verantwortlich macht.

Für den Anschluß Ungarns an Deutschland.

Budapest, 23. Nov. (Zuspruch.) Im ungarischen Parlament forderte der parteilose Abgeordnete Gaal den Anschluß Ungarns an Deutschland.

Die endgültigen Wahlergebnisse in der Schweiz.

Basel, 23. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute wurde der zweite und dritte Wahlgang für die beiden parlamentarischen Kammern vorgenommen.

Bodenreformer-Tagung.

Berlin, 23. Nov. (Zuspruch.) Der deutsche Bodenreformerbund hielt heute in der Technischen Hochschule Charlottenburg seine 30. Hauptversammlung unter dem Vorsitz des greisen Führers Adolf Damaschke ab.

In der Nachmittagsstunde sprach Oberregierungsrat Dr. Hoppe-Dresden über Mietzinssteuer und eine Grundrentensteuer.

Die Schlußsitzung der 30. Hauptversammlung findet am Dienstag statt, an die sich am Abend noch eine Feier des 60. Geburtstages Dr. Adolf Damaschkes anschließt.

Urslandsreise des Kreuzers „Sambura“.

Hamburg, 23. November. (Zuspruch.) Der Kreuzer „Sambura“ tritt seine Urslandsreise, die voraussichtlich um die ganze Erde führen soll und etwa ein Jahr in Anspruch nehmen wird, Mitte Februar 1926 an.

Schwere Munitionsexplosion in Perrien.

Berlin, 23. Nov. (Zuspruch.) Nach Berichten aus Basra in Persien ereignete sich in Ahwas eine Pulver- und Munitionsexplosion, wobei 70 Personen durch Gas getötet wurden.

Drablose Telegraphie in Persien.

Konstantinopel, 21. Nov. (Zuspruch.) Die persische Regierung hat durch einen Erlass das bisherige Verbot der Einrichtung von funktentelegraphischen Stationen aufgehoben.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenopfer bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Bruders Herrn Hans Stark...

Statt Karten. Danksagung. Für die Beweise treuer Anhänglichkeit und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unseren innigsten Dank aus...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die uns beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters zu teil wurden, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank...

Druckarbeiten. Wir werden angefertigt in der besten Qualität zu den billigsten Preisen. Pfannkuch. Tausend einbrechend feine englische Bollen-Güß-Büchlinge...

Stellengeluche. Männlich. Kaufmann. Fürberet. u. Maßberechnung. 40 Jahre, lange Jahre als Einsteuer, Lohnbuchhalter u. Reiseleiter...

Stenotypistin. Eine tüchtige und ordnungsliebende Frau oder älteres Fräulein, welches täglich 3 Stunden zu reinigen hat...

Vertreter. zum Vertrieb des Lottenspiels, Schaufenster, Aufhänger u. Trockenapparate...

Oberreisende. mit Kolonne (10-15 Mann) übernimmt für den Reisebetrieb einer sehr gut empfohlenen Zeitreise...

Reisende. gegen Gebalt und Provision. zu erfragen unter Nr. 21202 in der Badischen Presse.

Herren u. Damen. für vornehme und angenehme Reiseleiter für Stadt und Land, hohe Verdienstmöglichkeiten...

Wohnhaus. zu vermieten. bei Karlsruhe, 2 Min. v. Bahnhof, 4-7 Zimmer, auf längere Jahre...

Zu vermieten. bei Karlsruhe, 2 Min. v. Bahnhof, 4-7 Zimmer, auf längere Jahre...

Residenzlichtspiele Waldstr. Indischer Prunkfilm Die Leuchte Asiens (Gotama Buddhas Kampf um Liebe u. Entsagung) 21878 Regie: Franz Osten, München...

Staatslotterie. Diejenigen Teilnehmer meiner Kollekte, die keine Gewinnbenachrichtigung erhalten haben, werden höflich gebeten, ihre Lose bis längstens Freitag, 4. Dez. ds. Js. zur 3. Klasse der 26. 252 Preuss. Südd. Klassenlotterie zu erneuern...

Einfamilienhaus. beschlagnahmefrei, vornehm Ausstattung und Lage, 6 Zimmer, Bad, 3 Bäder...

Zimmer. Durlacher Allee 16, L. möbliertes Zimmer zu vermieten. 21231

Zimmer. Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Kapellenstr. Nr. 16, IV. 21232



Ihr Geldbeutel und Ihre Gesundheit profitieren, wenn Sie es den vielen Millionen gleichen, die schon seit Jahrzehnten tagaus, tagein Kathrein's Malzkaffee trinken...

1-2 Zimmer. Wohnung od. in Unter- oder Mietverausablung od. Mietverausablung od. Mietverausablung...



„Guten Tag, meine Lieben, wie geht es Euch?“ „Danke, lieber Onkel, uns geht's „Stuvkamp“.“ Wir sagen ganz einfach „Stuvkamp“, weil jeder weiß, daß Stuvkamp der Inbegriff von Jugend, Lebensfreude, Gesundheit, Energie und Tatkraft ist...

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Franfurter Abendbörse.

Franfurt a. M., 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Im Einklang mit den gestrigen Nachbörsekursen verlief auch der Abendbörsevermittlungsmäßig leicht befestigt. Die Umlagefähigkeit war jedoch heute geringer; einiges Geschäft kam nur in ungarischen und mexikanischen Werten zustande. Von deutschen Anleihen waren 5%ige Reichsanleihen etwas erhöht. Die Börse schloß in behaupteter Haltung.

4% Reichsanleihe 0,170, ung. Goldrente 11,25, 4% ung. von 1924 11,35, 6% Goldrentner 42,25, 6% Silberrentner 18,87, 6% Tebantente 16, Commerzbank 93, Darmstädter 102% ult., Dt. Bank 102, Dresdener 100, Mitteldeutsche 88,50, Reichsbank 127, österr. Kreditanstalt 7,12, Ise Bergbau 75, Rakt Wiersleben 63, Bessereisen 101, Badische Anilin 110, Scheideanstalt 27,75, Holzverleihung 40, ICG 88,62, Electr. Licht und Kraft 85, Eslinger Maschinen 27,4, Holzmann 38, Löwenbräu München 162, Badischer Zucker 39,75, Frankfurter Zucker 43,50, Stuttgarter 43, Monastir 9,12.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten sich schwächerer Tendenz: Badische Bank 45%, Rheinische Kreditbank 78, Rheinische Hypothekendarlehen 54%, Anilin 109, Rheinania 14, Brauerei Berger 92, Frantona Rüd. und Witterfische 47%, Redarjumer Fahrzeugwerke 38; Portlandzementwerke Heidelberg 50, Rheinmühlwerke 49, Wagh u. Freitag 58%, Westeregeln 98, Zellstoffabrik Waldhof 73, Zuckerfabrik Frankenthal 43%.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Produktbörse. Die Tendenz war auf abermalige höhere Auslandsforderungen wesentlich befestigt, das Geschäft etwas angeregter. Man verlangte je 100 Kilo bahrfrei Mannheim: Weizen inl. 24,50-25,25, ausl. 30,50-32, Roggen inl. 18-18,20, ausl. 19,25-19,50, Braugerste 22-25, Futtergerste 18,50-19,50, Hafer inl. 17,25-19, ausl. 19,50 bis 22, Mais mit Sch 20-20,25, Weizenmehl Spezial Null 30,75 bis 40, Brotmehl 29,75-30, Roggenmehl 26,25-26,50, Kleie 10 bis 11,25 RM. — An der Kolonialwaren Börse war die Tendenz seit der für Reis und Grieß wurden höhere Preise gefordert. Es notierten: pro Kilo: Reis Burma 0,60, Weizengetreide 0,51 und Hartweizengetreide 0,53 RM. Sonstiges unverändert.

Stuttgart, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Produktbörse. Weizen 22,25-24, Gerste 19-20, Hafer 17-19, Weizenmehl Spezial Null 41-42, Brotmehl 34-35, Kleie 9,25-9,75, Weizenheu 6,50 bis 7,50, Ackerheu 6,50-8,50, Stroh 4,75-5,25 RM.

Kürnberg, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Hopfenmarkt. Zufuhr 40 Ballen, Umlauf 25 Ballen, Preis für Hallertauer 450, für Markthopfen 440-510, Württemberger 550 RM. Tendenz festig.

Hamburg, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt. Kaffee: Brasilien bis 2 sh niedriger. Fernin und Lokomärkte ruhig. Santos Spezial 116-122, extra prima 111-116, prima 107 bis 111, Superior 103-107, gut 98-102, Rio 88-93, gewaschen Rio 130-150 sh. — Kakaos: Bei unveränderten Preisen und Tendenz konnte sich kaum Geschäft entwickeln. — Reis: Abgegeben von einiger Nachfrage seitens des Exports war das Geschäft bei unveränderten Preisen ruhig. Burma II notierte 14,6, Dezember 14,9, Burma Bruch A I loto und später Andierungen 12, Burma Bruch A I loto und später Andierungen 11,7%, Moulmein loto 20, Dezember 20,10%, Siam loto 21,3, Valencia loto 23,3, Patna loto 29 sh. — Auslandszucker: Der Markt verkehrte in ruhiger Haltung bei guter Nachfrage nach prompter Ware. Man nannte folgende Kurse: Raffinierter 40-41, Hamburger Schmalz 44%, Polars je 100 Kilo netto. — Getreide: Bei fester Tendenz ist das Geschäft mäßig. — Hülsenfrüchte: Bei ruhiger Tendenz hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. — Futtermittel: Geschäft ruhig, Preise unverändert.

Hamburg, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeeterminnotierungen. 5 1/2 Uhr: Basis Superior Santos: März 90,25 B; 90 G; Juli 86,50 B; 86,25 G; Dezember 86 B; 85,75 G. Tendenz mäßig.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 23. Nov. Viehmarkt. Es waren aufgetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 67 Ochsen 46-60, 47 Bullen 45-56, 97 Kühe und Kälber 65-76, 1074 Schweine 80-98 RM. Verkauf: Langsam in allen Gattungen. Der Markt wurde nicht geräumt.

Mannheim, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt: Es waren aufgetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 236 Ochsen 23-36, 97 Bullen 38-56, 631 Kühe und Rinder 14-57, 569 Kälber 50-75, 162 Schafe 22-36, 2409 Schweine 74-94 RM. Am Pferdemarkt waren aufgetrieben 135 Arbeitspferde und 42 Schlachtpferde. Es notierten pro Stück: Arbeitspferde 500-1200, Schlachtpferde 30-20 RM. Verkauf mit Großvieh ruhig, Ueberstand mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand; mit Pferden ruhig.

Metalle.

v. D. London, 23. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Metallanfangsnotierungen. Kupfer per Tonne 60%, per 3 Monate 61%; Zinn per Tonne 28%, per 3 Monate 28%; Blei nahe Sicht 36%, entfernte Sicht 35%; Zink nahe Sicht 39%, entfernte Sicht 38%.

Mannheim, 23. Nov. Chemikalien. Die Marktlage ließ auch nicht Bolebung vernünftigen. Beschränkung auf kleinste Kosten machte schon die empfindliche Geldknappheit erforderlich, was noch kam, daß auch der Verbrauch selbst nicht groß war. Bilde schon der schleppenden Verlauf an und für sich eine Gefahr für Stabilität am Markt, so wickeln obendrein auch die ständigen Zwangsverkäufe ungünstig auf die Preisbildung ein. Nur der Umlauf, daß manche Artikel schon ungewöhnlich tief im Preise herabgedrückt sind, bewahrte den Markt vor weiteren größeren Preiseinbrüchen. Die allgemeine Tendenz hatte aber alle Merkmale einer Schwäche. Die allgemeine Unsicherheit auf der ganzen Linie machte die Verkäufer zu großer Vorsicht in der Auswahl der Abnehmer, und es spielt heute die Bonität des Käufers eine viel größere Rolle, wie die Preise, die man erzielen kann. Eine wenige Abnehmer, die gegen Bar zu kaufen in der Lage sind, können sich übrigens hinsichtlich der Preise weitgehende Konzessionen holen. Das Geschäft mit dem Ausland war beengt; nur bei einer kleineren Zahl von Artikeln waren die deutschen Firmen wirklich wettbewerbsfähig, vielfach sind Geschäfte abgeschlossen worden, die kaum noch verbrieft liegen.

r. Mannheim, 23. Nov. Gerbstoffmarkt. Am Markt in Smdra tendierten Valonea und Trillo fortwährend fest. Angebot von dort kam nur in beschränktem Maß zum Vorschein, und man nimmt an, daß damit abschließend zurückgeblieben sind, wenn auch feststeht, daß die Entmenagen hinter denen einer Normaltemperatur in den deutschen Märkte war die Haltung ebenfalls unverändert. In Hamburg notierte man jüngst für Valonea in mittleren Verkaufseinheiten etwa 200 M., für gute Smdra etwa 225 M., für Trillo in mittleren Verkaufseinheiten etwa 235-240 M., für gute Ware etwa 257-260 M. und für beste Sorten etwa 275 M., ab Lager. Im Handel mit Sumach konnte sich Belebung auch neuerdings nicht einstellen, weil von keiner Seite nennenswerte Kaufkraft eintrat. Man konnte zuletzt am Markt in Hamburg laufen: Sumach mit 20 Prozent Gerbstoffgehalt zu etwa 44 M., desgl. mit 28 Prozent Gerbstoffgehalt zu etwa 48 M., Sumachblätter, 26-32 Prozent Gerbstoffgehalt zu etwa 45 bis 50 M. Auch die Bewegung im Geschäft mit Gerbstoffzusätzen hat sich in engen Grenzen gehalten. Hier liegen die Verhältnisse ähnlich, wie bei Gerbstoffen, und zwar insofern, als man auch die Einfuhr von Anisöligen auf das allernotwendigste Maß beschränkte.

r. Mannheim, 23. Nov. Süddeutscher Ledermarkt. Auf dem Markt für Roppele und Belle laa weiter härterer Druck, hervorgerufen durch die

trifflchen Geldmarktverhältnisse, die die Großhändler und Lederfabriken zu harter Beschränkung ihrer Einfuhr zwangen, wodurch das Angebot stark hervortrat, das bei normaler Nachfrage keineswegs übermäßig gewesen wäre. In den Rohhäuten und teilweise erfolgte weiterer Rückgang unten, den die Messergerbwerke trotz aller Weigerung nicht aufhalten vermochten. Langsameres Liebergehen der mütterlichen Stimmung auf den Markt für Leder war zu beobachten, aber man fand durchaus keinen in die Augen springenden Preisrückgang vor, der besondere Schwäche hätte erkennen lassen. Alle jene Lederhändler, die durch die gegenwärtige finanzielle Lage nicht zum Verkauf genötigt werden, nahmen gegenüber den letzten an der Lage befriedigenden Unterboten abnehmende Haltung ein. Dazu kommt, daß mit der ständig noch zunehmenden Kreditunfähigkeit der Kunden die Hand in Hand, so wie so jedes einzelne Geschäft genau nach der Seite hin gedrückt werden muß, ob der Abnehmer überhand zahlungsunfähig ist. Die zahlreicheren Zahlungen einnehmen bei Lederhändlern und Schuhfabriken zwingen zu dieser großen Vorsicht, aber trotz dieser Beschränkung lassen sich Verluste gegenwärtig nicht vermeiden. Was den Vertrieb aber besonders zurückgehen ließ, ist das Fernbleiben der Schuhfabriken als Käufer größerer Mengen von Leder, und es ist zu befürchten, daß die Schuhherstellung ihre Einkäufe noch weiter einschränkt, nachdem sich der Beschäftigungsgrad derselben noch täglich verschlechtert. Die meisten Schuhherstellungsbetriebe, die den Markt zwecks Einkaufs aufsuchen, hatten immer Gelegenheit, Ware aus fast allen Ländern, zu unter den Tagespreisen liegenden Sätzen zu kaufen. Besonders traf dies auf Leder für Schuhherstellung zu, wie auch auf Leder für Koffer, Taschen und Schuhsohlen, und Leder, wenn auch diese Sorten immer noch die größte Absatzfähigkeit zeigten, so ist doch die Preislage nicht mehr ganz so fest, wie vor Wochen. Dabei kann nicht die Rede davon sein, daß der Markt mit diesen Sorten überflutet wäre, im Gegenteil, das Angebot dürfte darin gerade am

Wirtschaftliche Rundschau.

Thomas Ernst Heller AG. in Schwemmingen a. N. Das Geschäftsjahr 1924/25 schloß mit einem Reingewinn von 135 801 RM ab (Reingewinn 206 486 RM, Abschreibungen 70 685 RM). In der Bilanz erscheinen Außenstände mit 863 253 sh. Warenvorräte mit 1 583 269 RM; demgegenüber Verpflichtungen mit 940 416 RM. Umlaufvermögen 1,012 Mill. RM.

Universum-Film-A.G., Berlin. In Ergänzung zu unserer Meldung über die Ausschüttung einer 6proz. Dividende werden uns von offizieller Seite folgende Einzelheiten mitgeteilt: „In der A.S. Sitzung wurde der Abschluß per 31. Mai 1925 vorgelegt, der einen Betriebsgewinn von 13,9 Millionen RM. ausweist. Nach Abhebung der Handlungsunkosten, Abschreibungen, Zinsen und eines Betrages von 4,7 Millionen RM. für Steuern, wozu 2 Mill. bei Tochtergesellschaften kommen, verbleibt ein Reingewinn von 3 078 314 RM. Der auf den 30. Dezember einübergehende o. H. soll vorläufig festgesetzt werden, eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen. Der Geschäftsbericht führt aus, daß die Abschreibungen im wesentlichen bei den Tochtergesellschaften, die auf die Zahl von 120 angewachsen sind, vorgenommen wurden. In der Bilanz der Muttergesellschaft selbst ist ein Betrag von 1,7 Mill. RM. für diese Zwecke vorgesehen. Der Vorstand führte aus, daß das abgelaufene Geschäftsjahr die stärkste Entwicklung des Unternehmens seit seiner Gründung gezeigt hat. Die Filmherstellung hat sich gegenüber dem Vorjahr nahezu verdreifacht. Die Verleih- und Theaterbetriebe haben sich erheblich ausgedehnt. Die Hauptposten der Bilanz haben sich wie folgt entwickelt: Beteiligung an Konzerngesellschaften im In- und Ausland 51,8 Mill. (gegen 49,8 Mill. in der Goldmarkenbilanz), Grundstück und Gebäude 8,6 Mill. RM. (gegen 4,8 Mill. RM. (gegen 1 Mill.)). Die Debitoren sind von 6,3 Mill. auf 10,4 Mill. RM. und die Gläubiger von 6,6 Mill. auf 19,7 Mill. RM. gestiegen; unter letzteren 11,5 Mill. RM. Bankschulden. Der Posten der Vorjahre zu Buch, die halb fertigen Filme mit 7,8 Mill. gegen 4,4 Mill. RM. Hierzu wird bemerkt, daß Filme der alten Produktion bis einschließlich 1923/24 auf 1 M. abgeschrieben sind und daß in dem Posten „fertige Filme“ ein Betrag von 5,5 Mill. RM. enthalten ist, der erst nach Ablauf des Geschäftsjahres 1924/25 in die Verwertung überging. Dem Reibetrag von 9,4 Mill. fertigen Filmen stand allein im deutschen Verleihgeschäft am Ende des Geschäftsjahres ein weit höherer Auftragsbestand gegenüber, was dem lebendigen Geschäftsjahr zugute kommt. Die starke Entwicklung der Gesellschaft im In- und Ausland hat dazu geführt, daß andere Unternehmungen der Filmproduktionsbranche mit der Ufa in rege Geschäftsbeziehungen getreten sind. Die Gesellschaft hat es sich insbesondere angelegen sein lassen, die besten Filme der amerikanischen Produktion an sich zu ziehen, um neben ihrer eigenen Produktion möglichst nur Spitzenproduktion des Auslandes in den Vertrieb zu bringen. Die richtige Zusammenstellung deutscher mit den besten amerikanischen Filmen hat die erforderliche Wettbewerbsfähigkeit für das Verleihgeschäft verbürgt und eine angemessene Verwertung der beiderseitigen Produktion ermöglicht, so daß damit gerechnet werden kann, daß die Ufa auch in Zukunft in der Produktion an der Spitze der europäischen Filmindustrie marchieren wird. Diese starke Entwicklung und der dadurch bedingte Ausbau aller Organisationen der Gesellschaft, insbesondere aber der Wunsch der Gesellschaft, für ihre Produktion auch in den Vereinigten Staaten, dem größten Markt der Welt, eine feste Absatzgrundlage zu schaffen, hat dazu geführt, ein kooperatives Abkommen mit einem ersten amerikanischen Konzern, der Universal Pictures Corporation in New York abzuschließen, das in seiner Auswirkung auch den weiteren Ausbau und die weitere Kräftigung der europäischen Produktion der Ufa als Richtlinie hat. Eine im Zusammenhang mit diesem Abkommen von 10 Jahre fest abgeschlossene Anleihe von 15 Mill. RM., die mit durchschnittlich 8 1/2 Prozent verzinslich ist, wird die Finanzlage der Gesellschaft alsbald konsolidieren. Hierzu sei bemerkt, daß die Entspannung der finanziellen Lage der Gesellschaft auch durch die eigenen Einnahmen in absehbarer Zeit gefördert erscheint. — Nach dem Inhalt des Abkommens mit der amerikanischen Gesellschaft kommt irgend eine Ueberforderung der Ufa nicht in Betracht. — Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr dürfen erfreulicherweise trotz der allgemeinen Depression, die auf dem europäischen Wirtschaftslieben lastet, für unser Spezialgebiet als hoffnungsvoll bezeichnet werden. Hierzu trägt insbesondere der Umlauf bei, daß der Theaterpark der Gesellschaft die Zahl von 134 mit 118 000 Plätzen erreicht hat. Er bietet eine gesicherte Grundlage für die Ausnutzung unserer Filme. So konnten seit Beginn dieser Saison schon 17 deutsche und 13 ausländische Filme herausgebracht werden, und zwar mit dem Erfolg, daß die Besucherzahl wie die Reineinnahmen um Theatergeschäft die Vergleichszahlen der Vorjahre sehr erheblich übersteigen. Es bedarf schließlich keiner besonderen Betonung, daß die Ufa es nach wie vor als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet wird, die deutsche Filmproduktion zu fördern und derselben den ihr auf dem deutschen Markt und auf dem Weltmarkt zuzuführenden Platz zu sichern.“

Einfuhrverbot für Anilinfarben ins Saargebiet. Nach einer hiesigen Blättermeldung ist die Einfuhr deutscher Farbstoffe ins Saargebiet ohne Genehmigung der französischen Zollverwaltung nicht gestattet. Wie wir hierzu von zuständiger Stelle erfahren, handelt es sich um ein französisches Einfuhrverbot für deutsche Anilinfarben, das seit dem Jollanischluß des Saargebietes an Frankreich (10. Januar 1925) auch im Saargebiet Anwendung findet. Man ist hier jedoch der Ansicht, daß die Ausdehnung des Einfuhrverbots auf das Saargebiet der gesetzlichen Grundlage entbehre, da es nicht um eine Zollmaßnahme, sondern um eine rein wirtschaftliche Maßnahme

Frankreichs handelt. Die Handelskammer Saarbrücken ist dieserhalb vorzeitig geworden und hofft die Aufhebung des Einfuhrverbots für das Saargebiet durchzusetzen.

Ausfuhrvergütung auch für Feinbleche. Die bei der Rohstahlgemeinschaft geprüften Verhandlungen wegen Gewährung von Ausfuhrvergütungen auch für Feinbleche haben, wie die „Deutsche Bergwerkszeitung“ erzählt, zu einer Einigung geführt. Die beschlossene Ausfuhrvergütung stellt sich auf 15 Mark. Ueber die Einigung einer Exportvergütung für Qualitätsbleche ist eine Einigung noch nicht herbeigeführt worden.

Auslands-Außenhandel. Dieser Tage begibt sich eine vom obersten Volkswirtschaftsrat entsandte Kommission der russischen Maschinenbaubindustrie nach dem Auslande, um Deutschland, England, Frankreich und Amerika zu besuchen. Es verlautet, daß der Kommission der Verkehrsminister Radjutat persönlich vorstehen soll. Die Kommission soll Lokomotiven und andere Maschinen im Auslande für das Verkehrsministerium und für die russische Maschinenbaubindustrie bestellen. Der russisch-französische Handelsvertrag ist im ständigen Steigen begriffen. Im Oktober wurden nach Frankreich 48 000 T. Waren für 5,5 Mill. Rubel ausgeführt, in der Hauptsache Getreide. Nach Griechenland hat die Sowjetunion für dieselbe Zeit eine Million Pud Getreide, ebenso nach Japan und Persien ausgeführt. Nach Japan war es der erste Getreidetransport seit dem Kriege.

Die Neuregelung der amerikanischen Schienennormierung. Die Bereinigung der Eisenbahnen der U.S.A. hat nach jahrelanger Arbeit eine Neuregelung der Schienennormierung festgelegt. Die Länge, die bisher 33 Fuß betrug, soll künftig 39 Fuß betragen. Die Prüfungsvorschriften für den Stahl sind verschärft und die Arbeitsvorschriften vereinheitlicht worden. Bei den Fabrikanten liegen bereits Aufträge für mehr als 100 000 tons Schienen nach den neuen Vorschriften vor.

Der Verkehr bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im Oktober

In den vorläufigen Ergebnissen der Wagengestellung im Oktober drückt sich trotz der immer noch darniederliegenden deutschen Wirtschaftslage die Steigerung des Gesamtverkehrs aus. Bei einer Waggengestellung von etwa 422 500 Wagen = 8,5 Proz. mehr im Oktober (27 Arbeitstage) gegenüber dem Vormonat September (26 Arbeitstage) betrug die durchschnittliche arbeitsmäßige Wagengestellung im Oktober etwa 152 000 Wagen, also 10 400 Wagen mehr als im September.

An dieser Verkehrsteigerung sind hauptsächlich beteiligt: Kohlen mit etwa 63 000 Wg., Kartoffeln mit etwa 40 800 Wg., Branntwein mit etwa 1 300 Wg., Rüben und Schnitzel mit etwa 251 800 Wg., Zuder mit etwa 16 700 Wg.

Bei den Kohlentransporten muß berücksichtigt werden, daß auch die Binnenwasserstraßen den ganzen Monat über voll leistungsfähig blieben und in keinesfalls geringerem Umfang als bisher für Kohlentransporte ausgenutzt wurden. Die Ursachen der Abschwächung sind u. a. zuwiderläufigere auf stärkere Abzüge für Hausbrand, sowie auf den Ausgleich der infolge des Wirtschaftskrisens mit Polen ausgefallenen Zufuhren aus Polnisch-Oberschlesien und auf vermehrten Bedarf der Zuckerräbrien.

Trotz der abholten höheren Wagengestellung für Kartoffeln ist doch der bei der günstigen Ernte relativ geringe Bestand bemerkenswert, wie ein Vergleich mit den Vorjahren ergibt. Es wurden verladen im Oktober 1925 68 000 Wagen, dagegen im Oktober 1924 102 000 Wagen, im Oktober 1923 108 000 Wagen, im Oktober 1922 163 500 Wagen.

Hier spiegelt sich unverkennbar die gestufte Kaufkraft der deutschen Verbraucher wieder. Eine erhebliche Zunahme zeigte auch der Frischverlehr von den Häfen der Weiermündung, werden mußten gegenüber 110 Häfen mit 3370 Wagen im Vormonat zu verzeichnen. So wurden weniger gestellt für Zement 7800 Wagen für künstliche Dämmmittel 21 000 Wagen.

Die beförderten Kohlen- und Stahlfahrladungen wurden zum großen Teil nach dem Auslande abgeholt. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß die deutsche Landwirtschaft heute nicht in der geläufigen Lage ist, künstliche Düngemittel selbst bei den erleichterten Bezugsbedingungen in dem Umfang zu beziehen, wie es für die gesamte Volkswirtschaft erwünscht wäre.

Der Gesamtpersonalbestand betrug Ende September 1925 730 573 Köpfe gegen 727 429 Köpfe im Vormonat. In der Zahl sind 39 000 — im Vormonat 35 800 — Ausbils- und Zeitarbeiter enthalten, die namentlich bei der Bahnunterhaltung für die Zeit der günstigen Bauperiode eingestellt sind.

Die Lage der Rheinschiffahrt.

Mannheim, 26. Nov. Während der letzten 8 Tage ging der Wasser im oberen Lauf des Rheins weiter zurück, so in Straßburg von 14. d. M. bis 21. d. M. von 221 auf 178 Zentimeter und in Mannheim von 307 auf 245 Zentimeter. Infolge dieses starken Rückganges mußten heute die in Mannheim befindlichen Rähne, die nach dem Oberrhein weiter schwimmen, auf 155 bis 160 Zentimeter abgelenkt werden. Auf der Strecke zwischen Sondernheim und Straßburg befinden sich noch einzelne Rähne mit bis auf nur 170 Zentimeter abgelenkten Ladungen, um deren glatte Ankunfts man bangt, wenn — mit aller Aufmerksamkeit aufzuwandern wird, um die gefährlichen Sandbänke zu umgehen. Durch das Leichtergerüst hat sich der Verkehr am Mannheimer Hafen wieder etwas heben können. Hauptächlich waren es wieder Reparationsrohstoffe, die in Leichtergerüst überlagert wurden, weil bei diesen Transporten nur die Wasserstraße benutzt werden darf. Was an Kohlen für die Süddeutschen Bahnen und für den Hausbrand, darf ankommen, stellte keine besonderen großen Mengen dar. Die Kohlenfrachten stellen sich heute von den Haupthäfen nach Mannheim auf RM. 1,40. An der Ruhr angekommene Rähne für Straßburg brachten an Tagesmiete 4 1/2 Pf. netto, bei 20 Tagen Garantie mit Rücklieferung nach Ruhrort. Die Einkünfte von Getreide an den Oberrheinplätzen waren beschränkt, wie auch die Zahl der über Holland für den Oberrhein angelegenen Stückgutsendungen nicht erheblich gewesen ist. Die Ausladeeinrichtungen wurden daher überall nur wenig beansprucht. Auch die Teilverladungen hatten größeren Umfang immer noch nicht. In Straßburg wurde Kali zur Beförderung nach Antwerpen zu 9 Französischen Francs je Tonne übernommen, worin freies Schleppe von Dordrecht nach Antwerpen inbegriffen ist. Für die Beförderung von Holz von Karlsruhe nach den Mittelrheinplätzen wurden etwa 40 RM. für die 10 Tonnen gegahlt; die Holzperladungen waren aber nicht umfassend. Verladungen von Salz, auf dem Neodar in Mannheim eingetroffen, nach Köln-Deutz, brachten an Frachten nach Duisburg 1,10 RM. für die Tonne bei halber Lade- und Löhlichkeit, nach Duisburg 1,10 RM. Für Verladungen von schwefelsaurem Ammoniak nach holländischen Plätzen wurden Rähne angenommen zu etwa 85 holländischen Cents für die Tonne. Neben dem fallenden Wasser bildete der Rebel hartes Hemmnis, durch den Fahrten erheblich verzögert wurden. Die Taltschleppfähne flogen im Hindis auf das fallende Wasser. Es stellten sich die Schleppfähne von der Ruhr nach Mannheim auf 1,10 bis 1,20 RM., von Mannheim nach Karlsruhe auf 0,45 bis 0,50 RM. und nach Rechl und Straßburg auf 1 RM. je Tonne. An manchen Tagen fehlte es wieder an Schlepptraft für die Beförderung der leeren und beladenen Rähne Stromabwärts. An anderen Tagen wieder war Ueberfluß an Schlepptraft vorhanden. Für das Schleppe in den Oberrhein können neuerdings nur mehr flachgehende Schlepper wegen des Kleinwassers verwendet werden. Die tiefliegenden Schlepper wurden für die Beförderung der Rähne talwärts von Mannheim ab benützt. Der Verkehr auf dem R. dar war mäßig belebt; es kamen in Mannheim mehr Güter an, wie abgingen.

Drahtmeldungen.

Rhein-Elbe-Union.

Berlin, 23. Nov.

Die von der 'Börsen Zeitung' verbreiteten Meldungen über die Besetzung der drei Werke der Rhein-Elbe-Union...

Konkurs der 'Aga'.

Berlin, 23. Nov.

In Kundenlang sich hingehenden Beratungen entschied sich das Schicksal der 'Aga' für Automobilbau...

Geschäftsaussicht beim Richard Kahn-Konzern.

Berlin, 23. November.

Da sich die infolge der weiteren Verschlechterung der Wirtschaftslage und der zunehmenden Verknappung der Geldmittel...

Mannheim, 23. Nov.

Wie verlautet, soll Dr. Ing. Ernst Köhling aus dem Vorstand der Firma Heinrich Benz ausscheiden...

In der G.B. der Feldbahnfabrik Dieblich u. G. Mannheim-Metz...

Neue Kredite für die Motorenwerke Mannheim. Für die Motorenwerke Mannheim A.G. vorm. Benz...

In der ordentlichen Generalversammlung der A. G. Sigmund Schneider...

Gegen die Stimmen des Arbeiterrates wird nun auch in der Hengstlererei...

Die G.B. des Ueberlandwerk Jagstkreis A.G. in Ellwangen...

Donnerstag, 29. Oktober 1925 Film-Journal

Die Vorbefähigung des Films 'Die Leuchte Afens'...

Friseurzwangs-Vorteiligung. Dienstag, den 24. November...

Advertisement for Pfannkuch, Prima Limburger, and Kapitalien (6000 Mk., 2000 Mark).

heim wurde wieder gewählt. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung auf 30. Juni 1925 betrug der Reingewinn 262 290 RM.

München, 23. November.

Die Vorzugsaktien der Wieland-Werke A.G. in Ulm a. Donau sollen eingezogen werden...

Würzburg, 23. November.

Auf Anfrage teilt die Bayerische Hartstein-Industrie A.G. in Würzburg...

Hannover, 23. November.

Die Sanierungsverhandlungen bei der hannoverschen Waggonfabrik sind nunmehr soweit fortgeschritten...

Berlin, 23. November.

Wie wir von Verwaltungsseite des Anilins-Konzerns erfahren, sind die Verhandlungen...

Die U.G. Karl Flohe in Berlin weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 1 377 710 RM. aus.

Wie wir erfahren, schließt das Geschäftsjahr 1924/25 bei der Deutz A.G. in Berlin mit einem Verlust von 227 294 RM.

Die einzelnen Gesellschaften des Winterhallkonzerns berufen nunmehr ihre G.B. ein...

Die Maschinenfabrik Franconi A.G. in Frankfurt a. M. beruft zum 15. Dezember...

Sachs u. Co. AG. in Mannheim. Der Abschluß per 30. Juni 1925 erbringt...

Reinhold Stitz AG. in Sinheim a. Elz. Die Bilanz per 31. Dezember 1924...

Industrie und Handel.

Schroedl'sche Brauereigesellschaft i. R. in Heidelberg. G.B. am 10. Dez. 1925...

Holzstoff- und Papierfabriken AG. in Neustadt i. Schw. Das Ende Juni schließende Geschäftsjahr 1924/25...

Gebr. Jungmans AG. Uhrenfabriken in Schramberg, G.B. am 19. Dez. in Stuttgart...

Carl Fröh, Schuhfabrik A.G. Bietigheim (Wittbg.) In der G.B. wurden sämtliche Punkte...

Brauerei Schwarz-Storchen A.G. in Speyer a. Rhein. Der Aufsichtsrat hat beschlossen...

Rauh u. Freitag A.G. in Frankfurt a. M. Von der Rhein-Creditbank Mannheim ist beantragt...

Kohlenkontor Wehenmeyer, Mülheim a. d. Ruhr. Wie wir berichten, beabsichtigt Geheimrat Wehenmeyer...

Werkzeugfabrik Gildemeister u. Co., A.G., Bielefeld. Der auf den 17. Dezember...

Einschränkungen bei Schmeißler. Der Gläubigerat der G. Schmeißler'schen Papierfabrik...

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Hald & Neu in Karlsruhe.

Das Unternehmen legt nunmehr, wie schon kurz mitgeteilt, seinen Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr 1924/25 vor.

Nach Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen im Betrage von 123 473 RM...

Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Rohgewinn von 1 827 583 RM...

In der Bilanz per 30. Juni erscheinen unter den Aktiven (vergl. mit der RM.-Eröffnungsbilanz)...

Edamer. Prima 12,50, 9 Pf. Holländ. Art 6,25, 9 Pf. Limb. Art 6,25, 9 Pf. Van. Schweiz. prima 12,50...

Kohlen, Koks, Briketts, Holz

Advertisement for Kohlen-Abteilung, featuring Menzinger-Fendel and various products.

Advertisement for 'Euchtiger Kaufmann' and 'Euchtiger Kaufmann' with 'Euchtiger Kaufmann' logo.

Advertisement for Perserteppiche-u. Kellm-Kunststopferei by Karl Müller.

Advertisement for Vernichtungs-Anlage (destruction plant).

Advertisement for Messmer's See featuring a boat and scenic view.

